

Vesakh-Fest gefeiert

Kloster Hassel hatte zum buddhistischen Fest eingeladen

Pracht. Im Kloster Hassel wurde wie jedes Jahr am Sonntag zum Vollmond im Mai das traditionelle Vesakh-Fest begangen.

In Anbetracht des kalten und regnerischen Wetters freuten sich alle Gäste, besonders die von Dieter Born und Daniel Simon angeführte Wandergruppe, über den trockenen und warmen Aufenthalt im neu hergerichteten Versammlungsraum.

Zu Beginn übermittelte Margarete Maleszka, Beigeordnete der Verbandsgemeinde Hamm, die Grüße des Bürgermeisters Rainer Buttstedt. Der Ortsbürgermeister von Hamm, Bernd Niederhausen, würdigte die Bedeutung des Vesakh-Festes als weltweit von der UNESCO anerkannten Festtag aus Anlass der Geburt, des Durchbruchs zu in-

nerem klaren Sehen und der Erlösung von Siddhattha Gotama, dem letzten Buddha.

Auch der Bürgermeister von Windeck, Hans-Christian Lehmann, bekundete sein Interesse an diesem Ort und wünschte dem Kloster alles Gute.

Die leitende Nonne, Ew. DhammaMahatheri, sprach anschließend zum Thema „Der Weg des Buddha, Erkenntnislehre und Religion“. Sie wies darauf hin, dass der Begriff Buddha für einen geistigen Zustand des im Innern Erwachenden steht. Sie berichtete über das Leben des Siddhattha Gotama, der wie viele Menschen auf der Suche nach dem bleibenden Glück und Frieden im Innern war und schließlich den Weg und das

Handwerkszeug für klares Sehen und innere Freiheit fand.

Dieser Schulungsweg, genannt der achtfache Pfad, kann von jedem Menschen individuell gegangen werden, wenn er sich dazu entschließt. „Seid Euch selbst eine Insel, schafft Euch in Euch selbst eine Zuflucht“, zitierte die Vortragende die letzten Worte des Buddha.

Ew. Dhamma Mahatheri stellte anschließend das Kloster Hassel vor, das sich in der schlichten Form der theravada-buddhistischen Einsiedler-Tradition entwickelt. Mit klaren Darlegungen und lebendigen Gleichnissen ging sie auf Fragen der Teilnehmenden ein, die tiefergehende Themen wie Dankbarkeit und Weisheit, die Bedeutung des klaren Sehens und

der Herzensqualitäten berühren, ebenso wie auf die Bedeutung eines gehobenen Bewusstseinszustandes im Sterbeprozess.

Sie erläuterte auf Fragen aus dem Teilnehmerkreis die Bedeutung der Sinne für Gefühle und Gedanken und was den Weg zu innerem Frieden stützt.

Nach dem stärkenden Mittagsimbiss gab Ew. Dhamma Mahatheri gemeinsam mit Daniel Simon eine Einführung in die Geh-Meditation, einer Methode der Achtsamkeitsschulung, die auch im Alltag leicht anwendbar ist.

Am Ende des Festtages stellten die Heimatfreunde Manfred und Erika Schuhmacher und Kurt Salterberg die Historie des Ortes Hassel vor, mit vielen Fakten wie auch mit Geschichten und Anekdoten, die zum Teil liebevoll in Gedichtform ausgearbeitet waren und vorgetragen wurden.

Ergänzt mit vielen eigenen Erfahrungen der erzählenden Heimatfreunde mit dem Ort Hassel und den dort lebenden Menschen wurde Geschichte anschaulich und lebendig. Man konnte in ihren Worten deutlich die Liebe zur Heimat spüren und war beeindruckt von ihren Kenntnissen und ihrem Humor.

Der Moderator, Dr. Martin Hoffmann, dankte abschließend allen, die am Zustandekommen des Festes beteiligt waren und hob den Wert des Klosters Hassel als Ort für die geistige Übung und für offene Gespräche zu den Fragen des Lebens hervor.



Buddhisten auf der ganzen Welt feiern alljährlich am Sonntag zum Vollmond im Mai das Vesakh-Fest zu Ehren des letzten Buddha. Auch das Kloster Hassel hatte dazu seine Türen für Besucher geöffnet.

Vesakh-Fest im Zeichen Buddhas

Tradition Kloster Hassel war Ort guter Gespräche - Heimatliebe Ausdruck verliehen

■ **Hassel.** Im Kloster Hassel wurde erneut am Sonntag zum Vollmond im Mai das traditionelle Vesakh-Fest gefeiert. Besonders die von Dieter Born und Daniel Simon angeführte Wandergruppe freute sich über den trockenen und warmen Aufenthalt im neu hergerichteten Versammlungsraum. Die Moderation oblag Dr. Martin Hoffmann.

Zu Beginn übermittelte die Beigeordnete Margarete Maleszka Grüße der Verbandsgemeinde Hamm. Bernd Niederhausen, Ortsbürgermeister von Hamm, würdigte die Bedeutung des Vesakh-Festes als weltweit von der Unesco anerkannten Festtag aus Anlass der Geburt, des Durchbruchs zu innerem klaren Sehen und der Erlösung von Siddhattha Gotama – dem letzten Buddha. Der Bürgermeister von Windeck, Hans-Christian Lehmann, bekundete sein Interesse an dem, was sich an diesem Ort entwickelt, und wünschte dem Kloster alles Gute.

Die leitende Nonne, Ew. Dhamma Mahatheri, sprach zum Thema

„Der Weg des Buddha, Erkenntnislehre und Religion“. Sie betonte, dass der Begriff Buddha für einen geistigen Zustand des im Innern Erwachten stehe. Sie berichtete über das Leben des Siddhattha Gotama (563 bis 483 vor Christus), der wie viele Menschen auf der Suche nach dem bleibenden Glück und Frieden im Innern gewesen sei und schließlich den Weg und das Handwerkszeug für klares Sehen und innere Freiheit gefunden habe. Dieser Schulungsweg, genannt der achtfache Pfad, könne von jedem Menschen individuell gegangen werden. „Seid euch selbst eine Insel, schafft euch in euch selbst eine Zuflucht“, zitierte sie die letzten Worte des Buddha.

Ew. Dhamma Mahatheri stellte anschließend das Kloster Hassel vor, das sich in der schlichten Form der theravada-buddhistischen Einsiedlertradition entwickelt. Mit lebendigen Gleichnissen ging sie auf Fragen der Teilnehmenden ein, die tiefer gehende Themen wie Dankbarkeit und Weisheit, die Bedeu-

tung des klaren Sehens und der Herzensqualitäten berührten. Sie erläuterte die Bedeutung der Sinne für Gefühle und Gedanken und was den Weg zu innerem Frieden stütze. Nach dem stärkenden Mittagsimbiss gab Ew. Dhamma Mahatheri gemeinsam mit Daniel Simon eine Einführung in die Gehmeditation, eine Methode der Achtsamkeitsschulung, die auch im Alltag leicht anwendbar ist.

Am Ende des Festtages stellten die Heimatfreunde Manfred und Erika Schuhmacher sowie Kurt Salterberg die Historie des Ortes Hassel vor. Viele Fakten und Anekdoten kamen zur Sprache, teils liebevoll in Gedichtform ausgearbeitet. Auch die Schilderungen zur lokalen Geschichte machten die Liebe zur Heimat spürbar.

Moderator Martin Hoffmann dankte allen, die am Zustandekommen des Festes beteiligt waren. Er hob den Wert des Klosters Hassel als Ort für die geistige Übung und für offene Gespräche zu den Fragen des Lebens hervor.

Achtsamkeit und Stille

Vorstand und Kuratorium der Dhamma-Stiftung tagten im Kloster Hassel

Pracht. Bei schönstem Sommerwetter fand im Kloster Hassel die jährliche Sitzung von Vorstand und Kuratorium der Dhamma-Stiftung statt.

Eingeladen hatte satzungsgemäß die leitende Nonne Ew. Dhamma Mahatheri, Vorsitzende des Vorstands und zugleich Oberin des Ordens. Sie ist seit 1985 Nonne in der alten Tradition der buddhistischen Einsiedler mit deutsch-kulturellem Hintergrund.

Die 2007 gegründete Dhamma-Stiftung bildet den weltlichen Rahmen für die Entwicklung des theravada-buddhistischen Klosters Hassel. Sie wird verwaltet von Vorstand und Kuratorium. Im Vorstand sind klösterliches und weltliche Aufgaben von den Mitwirkenden eingebracht. Beistand für die Arbeit in Rat und Tat gibt ein Kuratorium.

Vorstandsmitglied mit Aufgaben für den weltlichen Aufbau der Stiftung ist Dr. Martin Hoffmann, Diplom-Psychologe mit dem Tätigkeitsschwerpunkt berufliche Bildung. Zum Kuratorium gehören von Beginn an Hans Pakleppa und Dr. Christoph Mecking, sowie seit 2010 Sabine Bätzing-Lichtenthaler.

Als ehrenamtlich Mitwirkender der Stiftung und Beauftrag-



Im buddhistischen Kloster Hassel fand jetzt die jährliche Sitzung von Vorstand und Kuratorium der Dhamma-Stiftung statt.

ter im Bereich Öffentlichkeitsarbeit Dieter Born teil, der in freundschaftlicher Weise seit vielen Jahren der Arbeit verbunden ist und die öffentlichen Aktivitäten des Klosters mit betreut.

Gemeinsam betrachtet wurden Aufbau und Entwicklung des Klosters seit der Stiftungsgründung bis heute. Bildete bisher das schlichte Einfinden am Ort einen Schwerpunkt, so rückt nun die verfeinerte inhalt-

lich-klösterliche Entwicklung mehr ins Zentrum. Dies geht einher mit zunehmendem inhaltlichem Interesse der zahlreichen Besucher, die sich immer wieder im Kloster Hassel einfinden.

Die kleine Einsiedelei findet regen Zuspruch. Einzeln oder in Gruppen kommen Besucher zu den regelmäßig jeden zweiten Sonntag im Monat stattfindenden Vorträgen und Gesprächskreisen und nehmen die Gele-

genheit zu einer ruhigen Wanderung durch den Hasselwald wahr. Auch die Gastaufenthalte, die das Kloster ermöglicht, werden gerne zur inneren Einkehr und zum kennenlernen klösterlichen Lebens und der Achtsamkeitsentwicklung in der 2500 Jahre alten Tradition genutzt.

Festliche Höhepunkte des Berichtszeitraumes waren die Vesakh-Feste 2012 und 2013, die beide als offenes Fest und Tag der offenen Tür gestaltet

wurden. Die Fertigstellung des Versammlungsraumes im Seitentrakt bereitete in Anbetracht des nassen und kalten Wetters in diesem Jahr große Freude bei den zahlreichen Gästen. Besonders gewürdigt wurde das Engagement der vielen Ehrenamtlichen aus dem Förderkreis und dem regionalen Umfeld, ebenso wie das der weiteren Förderer, die den Aufbau und Unterhalt des Klosters stützen. Ohne sie wäre die stabile Entwicklung des Klosters so nicht möglich und so teilen das Kloster und seine Mitwirkenden das, was sie einbringen. Das Kloster ist zu einem Ort des Innehaltens und der Ruhe geworden, den man gerne aufsucht, auch um grundlegende Fragen des Lebens zu betrachten.

Die Achtsamkeitsschulung und Wege zu innerer Stille sind in heutiger Zeit ein wenig Ruhe schenkend.

Die Sitzung endete mit einem meditativen und betrachtenden Gang durch die wunderschöne und naturgebundene Birkenbach-Aue im Hasselwald. Anschließend führte eine kleine Rundfahrt zu den landschaftlichen und kulturellen Besonderheiten der unmittelbaren Umgebung des Klosters Hassel, an denen Dieter Born so manche interessante Geschichte zu erzählen wusste.

■ Vorstand und Kuratorium der Dhamma-Stiftung tagten im Kloster Hassel

Bei schönstem Sommerwetter fand im Kloster Hassel die jährliche Sitzung von Vorstand und Kuratorium der Dhamma-Stiftung statt. Blühende Blumenbeete empfingen die Teilnehmenden.

Eingeladen hatte satzungsgemäß die leitende Nonne Ew. Dhammā Mahātherī,

Vorsitzende des Vorstands und zugleich Oberin des Ordens, Deutsche, seit 1985 Nonne in der alten Tradition der buddhistischen Einsiedler mit deutsch-kulturellem Hintergrund.

Die 2007 gegründete Dhamma-Stiftung bildet den weltlichen Rahmen für die Entwicklung des theravada-buddhistischen Klosters Hassel. Sie wird verwaltet von Vorstand und Kuratorium. Im Vorstand sind Klösterliches und weltliche Aufgaben, hier insbesondere durch Dr. Martin Hoffmann, von den Mitwirkenden eingebracht. Beistand für die Arbeit in Rat und Tat gibt ein Kuratorium.

Gemeinsam betrachtet und besprochen wurden Aufbau und Entwicklung des Klosters seit 2007 - dem Jahr der Stiftungsgründung - bis heute. Bildete bisher das schlichte Einfinden am Ort mit dem Aufbau des äußeren Rahmens, Gelände und Gebäude des kleinen alten Dorfes, einen Schwerpunkt, so rückt nun die verfeinerte inhaltlich-klösterliche Entwicklung behutsam mehr ins Zentrum. Dies geht einher mit zunehmendem inhaltlichen Interesse der zahlreichen Besucher, die sich - nach vorheriger Anmeldung - immer wieder im Kloster Hassel einfinden. Die kleine Einsiedelei findet regen Zuspruch. Einzelnen oder in Gruppen kommen Besucher z.B. zu den regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat stattfindenden Vorträgen und Gesprächskreisen und nehmen die Gelegenheit zu einer ruhigen Wanderung durch den Hasselwald wahr.

Auch die Gastaufenthalte, die das Kloster monatlich für 5 Tage ermöglicht, werden gerne zur inneren Einkehr und zum Kennen lernen klösterlichen Lebens und der Achtsamkeitsentwicklung in der 2500 Jahre alten Tradition genutzt.

Festliche Höhepunkte des letzten Berichtszeitraumes waren die Vesakh-Feste 2012 und 2013, die beide als offenes Fest und Tag der offenen Tür gestaltet wurden.



Die Fertigstellung und Nutzungsmöglichkeit des Versammlungsraumes im Seitentrakt des Wohnhauses Nr. 6 bereitete in Anbetracht des nassen und kalten Wetters am 26. Mai 2013 große Freude bei den zahlreich erschienenen Gästen.

Besonders gewürdigt wurde das Engagement der vielen Ehrenamtlichen aus dem Förderkreis und dem regionalen Umfeld, ebenso wie das der weiteren Förderer, die den Aufbau und Unterhalt des Klosters stützen. Ohne sie alle wäre die stabile Entwicklung des Klosters so nicht möglich und so teilen Kloster und seine Mitwirkenden das, was sie einbringen.

Das Kloster ist zu einem Ort des Innehaltens und der Ruhe geworden, den man gerne aufsucht, auch um grundlegende Fragen des Lebens zu betrachten. Die Achtsamkeitsschulung und Wege zu innerer Stille sind gerade in unserer heutigen, sehr drängenden und schnellen Zeit ein wenig Ruhe schenkend.

Die Sitzung endete mit einem meditativen und betrachtenden Gang durch die wunderschöne und naturgebundene Birkenbach-Aue im Hasselwald.

Anschließend führte eine kleine Rundfahrt zu den landschaftlichen und kulturellen Besonderheiten der unmittelbaren Umgebung des Klosters Hassel, so zum Waldschwimmbad der Verbandsgemeinde Hamm (Sieg), dem Beulskopf mit seinem Raiffeisenturm u.a., an denen Dieter Born so manche interessante Geschichte zu erzählen wusste.



Wanderung der Hammer Landfrauen zum Kloster Hassel

Hamm. Treffpunkt der Landfrauen Hamm war das Kulturhaus in Hamm. Von dort fuhr man nach Wickhausen um von dort zum Kloster Hassel zu wandern. Hier angekommen wurde die Gruppe von der Nonne freundlich empfangen. Die Frauen erhielten durch die Nonne Ew. Dhamma-Mahatheri einen Einblick in Buddhas Lehre. Sie erläuterte das Leben und die Lehre Buddhas, sie selbst ist seit 1985 Nonne und lebt seit fünf Jahren im buddhistischen Kloster Hassel. Nach dem Vortrag konnten die Frauen noch Fragen stellen, die sie ihnen gern beantwortet. Anschließend wurde noch Kaffee und Kuchen gereicht. Nach einer Gehmeditation wurde gestärkt und inspiriert der Rückweg angetreten.

Mitteilungsblatt Hamm/Sieg

zur freien Verfügung. Gegen Abend wird dann die Heimreise angetreten. Der Preis beträgt für Mitglieder 22 Euro, für Nichtmitglieder 27 Euro und ist mit der Anmeldung zu entrichten. Anmeldungen können bis spätestens 14. Juni bei allen Teammitgliedern, dem katholischen Pfarrbüro Hamm, Tel.: 02682/235, bei Doris Burbach Tel.: 02682/3502 sowie bei Bettina Engels Tel.: 02682/3108, erfolgen.

■ Wanderung der LandFrauen Hamm zum Kloster Hassel

Treffpunkt der LandFrauen Hamm war das KulturHaus in Hamm. Von dort fuhr man nach Wickhausen um zum Kloster Hassel zu wandern.



Dort angekommen wurde die Gruppe von der Nonne freundlich empfangen. Die Frauen erhielten einen Einblick in Buddhas Lehre, durch die Nonne Ew. Dhamma-Mahatheri. Sie erläuterte das Leben und die Lehre Buddhas, seit 1985 ist sie Nonne und lebt seit 5 Jahren im buddhistischen Kloster Hassel. Nach dem Vortrag wurden noch Fragen gestellt und beantwortet. Anschließend wurde noch Kaffee und Kuchen gereicht. Nach einer Geh-Meditation wurde gestärkt und inspiriert dann der Rückweg angetreten.



Die Klassen 9 der Bertha-von-Suttner-Realschule plus aus Betzdorf besuchte das Einsiedlerkloster Hassel und lernte viel über den buddhistischen Glauben.

Einkehr ins Einsiedlerkloster Hassel

Klassen der Bertha-von-Suttner-Realschule plus lernten viel über buddhistische Erkenntnislehre

Betzdorf

Die Klassen 9 der Bertha-von-Suttner-Realschule plus Betzdorf besuchten Ende Oktober im Rahmen des Religionsunterrichts das Einsiedlerkloster Hassel.

Dort wurden sie herzlich mit einem Gastgetränk empfangen. Nach einer kurzen Besichtigung des Klosters, folgte ein interessanter und lehrreicher Vortrag über die buddhistische Erkenntnislehre. Darüber hinaus erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, sich im direkten Dialog mit der Ehrwürdigen Dhamma Mahatheri

über das alltägliche Leben eines Buddhisten auszutauschen. Die erlernten Inhalte des Religionsunterrichts konnten so nicht nur vertieft, sondern von den Schülerinnen und Schülern erlebt werden.

Tatsächlich kann der Buddhismus nicht als Religion bezeichnet werden, sondern vielmehr als Lebensphilosophie. Hierbei geht es nicht um den Glauben an ein höheres Wesen. Vielmehr steht die Selbsterkenntnis im Mittelpunkt. Nach dem Vorbild des Buddhismus, nämlich Buddha selbst, werden traditionell vier zentrale Einsichten gelehrt:

- Alles Leben trägt in seiner letzten Konsequenz immer wieder leidhaftes.
- Das Begehren ist die Ursache des Leidens.
- Durch die innere Freiheit findet das Leiden seine Aufhebung.
- Sie umfasst den Weg, der zum Erlöschen des Begehrens führt.

Ziel eines Buddhisten ist also nicht – wie im Christentum – die Erlösung aller Sünden und das Erlangen eines ewigen Lebens bei Gott, sondern das innere Freiwerden von Begehren. Dazu muss ein Buddhist in drei Bereichen „üben“: Ethik, inne-

re Schulung und innere Klarheit. Die Ethik bildet hierbei die Basis. Es gilt das Motto: „Was du gibst, das bekommst du auch zurück“. Dies erinnert im ersten Moment an die goldene Regel: „Was du nicht willst, dass man dir tu“, das füg' auch keinem andern zu“. Und tatsächlich wurde immer wieder betont, dass sich ein buddhistisches Leben und der christliche Glaube nicht widersprechen.

Wie erfolgreich und nachhaltig die Exkursion für die Schülerinnen und Schüler war, verdeutlicht folgende Äußerung einer Schülerin: „Der Besuch im Kloster hat mir gefallen, weil ich

jetzt viel besser verstanden habe, was Buddhisten glauben. Wir konnten die Nonne auch alles fragen, was wir wissen wollten. Es war eine gute Abwechslung zur Schule. Ich fand' es toll.“

Die Bertha-von-Suttner Realschule plus bedankt sich bei der Dhamma-Stiftung, sowie bei der Ehrwürdigen Dhamma Mahatheri für die Gastfreundlichkeit und freut sich auf einen erneuten Besuch im kommenden Jahr.

*Kunien am Sonntag
f. Kirchen / Betzdorf / Dorsten*

11. 11. 12

☎ 02 71/2 33 83-0

102



Das Einsiedlerkloster Hassel besuchten jetzt die Klassen 9 der Bertha-von-Suttner-Realschule plus Betzdorf im Rahmen des Religionsunterrichts. Nach einer kurzen Besichtigung des Klosters folgte ein Vortrag über die buddhistische Erkenntnis-

lehre. Darüber hinaus erhielten die Schüler Gelegenheit, sich im direkten Dialog mit der Ehrwürdigen Dhamma Mahatheri über das alltägliche Leben eines Buddhisten auszutauschen. Die erlernten Inhalte des Religionsunterrichts konnten so nicht nur vertieft, sondern von den Schülern erlebt werden.

Religionsunterricht einmal anders

Realschüler besuchen Einsiedlerkloster Hassel

sz Betzdorf. Im Rahmen des Religionsunterrichts besuchten die 9. Klassen der Bertha-von-Suttner-Realschule plus das Einsiedlerkloster Hassel. Nach einer kurzen Besichtigung folgte ein Vortrag über die buddhistische Erkenntnislehre. Darüber hinaus erhielten die Schüler Gelegenheit, sich mit der Ew. Dhamma Mahatheri über das Leben eines Buddhisten auszutauschen. Tatsächlich kann der Buddhismus nicht als Religion bezeichnet werden, sondern vielmehr als Lebensphilosophie, da die Selbsterkenntnis im Mittelpunkt steht und nicht der Glaube an ein höheres Wesen, schreibt die Schule in ihrem Pressebericht. Traditionell werden im Buddhismus vier zentrale Einsichten gelehrt:

- ▶ Alles Leben trägt in seiner letztlichen Konsequenz immer wieder Leidhaftes.
- ▶ Das Begehren ist die Ursache des Leidens.

▶ Durch die innere Freiheit findet das Leiden seine Aufhebung.

▶ Sie umfasst den Weg, der zum Erlöschen des Begehrens führt.

Ziel eines Buddhisten ist also nicht – wie im Christentum – die Erlösung von Sünden und das ewige Leben, sondern das innere Freiwerden von Begehren. Es gilt das Motto: „Was du gibst, das bekommst du auch zurück.“

Wie erfolgreich und nachhaltig die Exkursion für die Schüler war, verdeutlicht folgende Äußerung einer Schülerin: „Der Besuch im Kloster hat mir gefallen, weil ich jetzt viel besser verstanden habe, was Buddhisten glauben. Wir konnten die Nonne auch alles fragen, was wir wissen wollten. Es war eine gute Abwechslung zur Schule.“ Die Bertha-von-Suttner Realschule plus nimmt sich auch einen Besuch im kommenden Jahr vor.

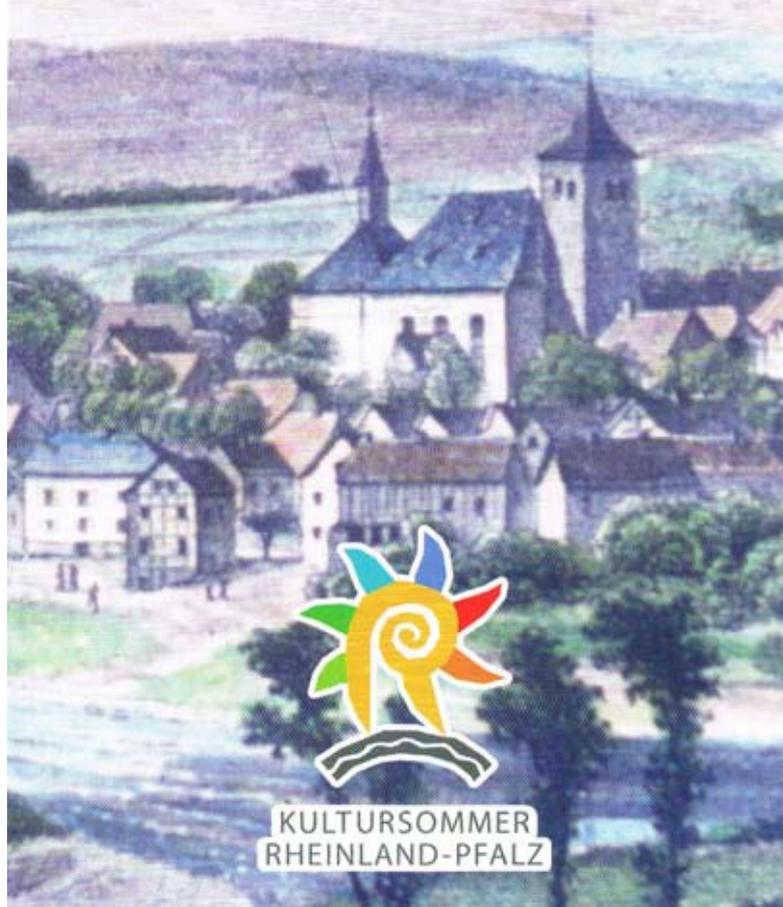


11. Literaturtage

im Landkreis Altenkirchen

"Gott und die Welt"

8. Mai bis 27. September 2012



Sonntag, 26. August 2012 - 11.00 Uhr
Kloster Stift Hassel, Talstr. 2, 57589 Hassel-Pracht
Ew. Dhamma Mahatheri: Der Weg der Achtsamkeit - Vortrag



Die Kloster-Einsiedelei befindet sich in dem kleinen alten Dorf Hassel im Westerwald, idyllisch am Berghang einer Lichtung gelegen, kilometerweit von Wald umgeben und nur über Forstwege erreichbar.

Ew. Dhamma Mahatheri, die leitende Nonne des Klosters, eine Deutsche, steht in der Theravada-Tradition (der „Weg der Älteren“), der ältesten noch existierenden Schultradition des Buddhismus.

Ew. Dhamma Mahatheri informiert über den Buddhismus, der sich nicht als Gottesglaube begreift, sondern als Weltanschauung, die mit allen friedlich gesinnten Religionen verträglich ist. Achtsamkeit, Herzensbildung, innere Ruhe und Einkehr stehen im Zentrum des Lebens wie auch des Vortrags von Ew. Dhamma Mahatheri.

Eintritt frei, Spende erwünscht. Nach Abschluss der Veranstaltung sind die Teilnehmer zu einer kleinen kräftigenden Mahlzeit eingeladen. **Anmeldung erforderlich unter Tel. 02742-1874.** (Für Teilnehmer, die nicht so gut zu Fuß sind, wird ein Shuttle eingesetzt; Informationen bei Anmeldung.)

Wir danken Ew. Dhamma Mahatheri und ihren Helfern für die Gastfreundschaft.



Kultur erleben

3 Hassel-Pracht Westerwälder Literaturtage führen ins buddhistische Klosterleben

Die elften Westerwälder Literaturtage gehen weiter: Am Sonntag, 26. August, 11 Uhr, im Kloster Stift Hassel in Hassel-Pracht referiert Ew. Dhamma Mahatheri über den „Weg der Achtsamkeit“. Die Kloster-Einsiedelei befindet sich in dem

kleinen alten Dorf Hassel im Westerwald, idyllisch am Berghang einer Lichtung gelegen, kilometerweit von Wald umgeben und nur über Forstwege erreichbar. Ew. Dhamma Mahatheri, die leitende Nonne des Klosters, eine Deut-

sche, steht in der Theravada-Tradition (der „Weg der Älteren“), der ältesten, noch existierenden Schultradition des Buddhismus. Ew. Dhamma Mahatheri informiert über den Buddhismus, der sich nicht als Gottesglaube begreift, sondern als Weltanschauung, die mit allen friedlich gesinn-



ten Religionen verträglich ist. Achtsamkeit, Herzensbildung, innere Ruhe und Einkehr stehen im Zentrum des Lebens wie auch des Vortrags. Im Anschluss besteht ausreichend Gelegenheit zu einem Gespräch.

Treffpunkt für eine gemeinsame Wanderung zum Kloster ist um 10 Uhr der Sportplatz in Pracht. An der L 267 befindet sich im Ortsteil Wickhausen ein Hinweisschild zum Sportplatz. Die Besucher werden gebeten, die Parkplätze hinter dem Sportplatz zu benutzen. Dort beginnt auch der Fußweg zum Kloster. Der Eintritt ist frei,

Spenden sind erwünscht. Nach Abschluss der Veranstaltung sind die Teilnehmer zu einer kleinen kräftigenden Mahlzeit eingeladen. Für Teilnehmer, die nicht so gut zu Fuß sind, wird ein Shuttle eingesetzt. Anmeldung ist erforderlich unter Telefon 02742/1874.

Rhein-Zeitung 7

NR. 188 · DIENSTAG, 14. AUGUST 2012

- über regionaler Teil -

NR. 178 · DONNERSTAG, 2. AUGUST 2012

Rhein-Zeitung

Nonne spricht über Buddhismus

Vortrag Die elften Westerwälder Literaturtage gehen am 26. August im Kloster Stift Hassel weiter

■ **Hassel.** Das Kloster Stift Hassel lädt im Rahmen der elften Westerwälder Literaturtage für Sonntag, 26. August, zu einem Vortrag ein. Vom Sportplatz in Pracht aus geht es um 10 Uhr zu Fuß nach Hassel. Dort liegt das Kloster idyllisch am Hang einer Lichtung, kilometerweit von Wald umgeben.

Dhamma Mahatheri, die leitende Nonne des Klosters, steht in der Theravada-Tradition, eine alte

Schultradition des Buddhismus. Sie informiert über den Buddhismus, der sich nicht als Gottesglaube begreift, sondern als Weltanschauung, die mit allen friedlich gesinnten Religionen verträglich ist. Im ersten Teil gibt Dhamma Mahatheri einen Überblick über die Grundlagen des Buddhismus, dann folgt ein vertiefender Vortrag über klares Sehen und die Verbindung von Wissen und Weisheit.

Treffpunkt für die Wanderung zum Kloster ist der Sportplatz in Pracht. An der L 267 befindet sich im Ortsteil Wickhausen (von Altenkirchen über Kettenhausen vor Pracht, von Wissen über Au hinter Pracht) ein Hinweisschild zum Sportplatz. Die Besucher werden gebeten, die Parkplätze hinter dem Sportplatz zu benutzen.

Die Teilnahme ist kostenfrei, Spenden sind aber erwünscht. Anmeldung unter Telefon 02742/1874 ist erforderlich. Für Teilnehmer, die nicht so gut zu Fuß sind, wird ein Shuttle eingesetzt.

Literaturtage im Kloster Stift Hassel

sz **Pracht.** Dicht gedrängt lauschten über 100 Menschen kürzlich dem Vortrag von Ew. Dhamma Mahatheri, die im Rahmen der 11. Westerwälder Literaturtage ins Kloster Stift Hassel eingeladen hatte. Die meisten waren vom Sportplatz in Pracht-Wickhausen aus gewandert, dem regnerischen Wetter zum Trotz. Andere wurden vom klostereigenen Bus abgeholt, schreibt die VHS Wissen an die Presse.

Ruhig und verständlich führte die Leiterin des Klosters zunächst in die Grundlagen der buddhistischen Weltanschauung ein, bevor sie im zweiten Teil über das klösterliche Leben in der Theravada-Tradition und dessen Ziele sprach. Sie betonte, dass die buddhistische Lehre keine Dogmen vertrete, niemanden zum Glauben zwingt. Sie sei lediglich eine Weltanschauung, ein Weg zu innerer Einkehr und geistiger Freiheit. Jeder Mensch entscheide selbst, wie weit er auf dem Weg gehen wolle.

Die Besucher zeigten reges Interesse am Klosterleben, insbesondere an den Angeboten zu Einkehrtagen und Übungen. Nach dem Vortrag und der ausführlichen Beantwortung von Fragen waren die Teilnehmer zu einem üppigen vegetarischen Büffet eingeladen, das von ehrenamtlichen Helferinnen bereitgestellt wurde. Dabei gab es noch reichlich Gelegenheit zu Gesprächen und Fragen an Ew. Dhamma Mahatheri.

Erst am Nachmittag klang die Veranstaltung aus, viele Teilnehmer dankten ausdrücklich für die spürbare Bereicherung, heißt es abschließend.



100 Gäste folgten der Einladung ins Kloster Stift Hassel.

Foto: VHS

Siegener-Zeitung
Montag: 03.09.2012



Christdemokraten wandern auf den Spuren des Buddhismus

■ **Hamm.** Auf den Spuren des Buddhismus wanderten Mitglieder des CDU-Gemeindeverbands Hamm mit dem Vorsitzenden Karl-Ulrich Paul, Bundestagsabgeordneten Erwin Rüdell und Landtagsabgeord-

neten Dr. Peter Enders. Ziel der Wanderung war mit Stift Hassel das Dhamma-Haus in Birkenbeul-Weiß- enbrüchen, wo die buddhistische Einsiedlerin Dhamma Mahatheri die Gesellschaft empfing.

Dhamma-Stiftung tagt in Pracht

Treffen von Vorstand und Kuratorium des buddhistischen Klosters Hassel

PRACHT/HAMM. Im Stift Hassel haben Vorstand und Kuratorium der Dhamma-Stiftung getagt. Die Dhamma-Stiftung, 2007 gegründet, ist staatlich anerkannt und gemeinnützig. Sie bildet den weltlichen Rahmen für die Entwicklung des theravada-buddhistischen Klosters in Hassel, einem Ortsteil von Pracht. Eingeladen hatte satzungsgemäß die leitende Nonne, Dhamma Mahatheri.

Das Kloster folgt der alten Tradition der buddhistischen Einsiedler mit deutsch-kulturellem Hintergrund. Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es solche „deutsch-buddhistischen“ Klöster. An fünf Tagen im Monat öffnet das Einsiedlerdorf Hassel seine Tore für Gäste, die innere Einkehr und Stille in der Natur suchen und klösterliches Leben kennenlernen möchten.

Verwaltet wird die Dhamma-Stiftung von Vorstand und Kuratorium. Den Vor-

stand bildet der Orden, wobei weltliche Aufgaben ausgegliedert werden können. Ein Kuratorium steht mit Rat und Tat zur Seite. Vorstandsvorsitzende und zugleich Oberin des Ordens ist Dhamma Mahatheri, Deutsche und seit 1985 Nonne. Ihr Lehrer und dessen Lehrer gehörten zu den ersten deutschen Mönchen. Vorstandsmitglied mit weltlichen Aufgaben ist Dr. Martin Hoffmann (Berlin/Weißenbrüchen), Diplom-Psychologe und langjähriger Ministeriumsmitarbeiter.

Zum Kuratorium gehören von Beginn an Hans Pakleppa (Bonn) und Dr. Christoph Mecking (Berlin) sowie seit diesem Jahr die heimische Bundestagsabgeordnete Sabine Bätzing.

Im Rahmen der Tagung besuchten die Vorstands- und Kuratoriumsmitglieder auch das Raiffeisen-Museum in Hamm. Friedrich Wilhelm Raiffeisen wäre heute vielleicht Stifter. Was ihn und

gemeinnützige Stiftungen verbindet, ist die ideelle Ausrichtung, auf der alles Handeln fußt. Die Führung durch das Museum übernahm Norbert Grüttner, Mitglied der Heimatfreunde im Hammer Land und Vorstandsmitglied der Theatergemeinde Bonn.

Das führte zu einem überraschenden Wiedersehen: Grüttner und Hans Pakleppa kennen sich aus ihrer Arbeit für die Theatergemeinde, ohne voneinander zu wissen, welche Aktivitäten im Westerwald sie ebenfalls verbinden.

Der Besuch im Raiffeisen-Museum wurde von allen Beteiligten als sehr informativ, anregend und bereichernd erlebt. Im Anschluss sah sich die Gruppe auch das Puppenstuben-Museum im Raiffeisenhaus an. Wie im Raiffeisen-Museum wurden hier alle Ausstellungsstücke im Ehrenamt liebevoll zusammengetragen und dekorativ aufgebaut. **Silvia Patt**



Aufschlussreich und bereichernd fanden die Besucher von der Dhamma-Stiftung die Ausstellung im Raiffeisenhaus in Hamm. Von links: Geschäftsführer Daniel Simon, die Kuratoriumsmitglieder Hans Pakleppa und Dr. Christoph Mecking, Museumsführer Norbert Grüttner, Vorstandsvorsitzende und Oberin Dhamma Mahatheri, Vorstandsmitglied Dr. Martin Hoffmann und Stiftungsmitarbeiter Dieter Born. ■ Foto: Silvia Patt

Kleine Einsiedelei findet regen Zuspruch der Besucher

Vorstands- und Kuratoriumssitzung der Dhamma-Stiftung im Kloster Hassel

PRACHT. Erst kürzlich fand im Kloster Hassel die jährliche Sitzung von Vorstand und Kuratorium der Dhamma-Stiftung statt. Eingeladen hatte die leitende Nonne Ew. Dhamm Mahatheri.

Die 2007 gegründete Dhamma-Stiftung bildet den weltlichen Rahmen für die Entwicklung des theravada-buddhistischen Klosters Hassel. Die kleine Einsiedelei, inzwischen einziges Kloster im Kreis Altenkirchen, findet regen Zuspruch. Einzeln oder in Gruppen kommen Besucher zu den regelmäßig jeden zweiten Sonntag im Monat stattfindenden Vorträgen und Gesprächskreisen und nehmen die Gelegenheit zu einer ruhigen Wanderung durch den Hasselwald wahr.

Auch die Gastaufenthalte, die das Kloster monatlich für fünf Tage ermöglicht, werden zur inneren Einkehr und zum Kennen lernen klösterlichen Lebens und der Achtsamkeitsentwicklung in der 2500 Jahre alten Tradition genutzt.

Verwaltet wird die Stiftung von Vorstand und Kuratorium. Im Vorstand sind Klösterliches und weltliche Aufgaben von den Mitwirkenden eingebracht. Beistand für die Arbeit in Rat und Tat gibt ein Kuratorium. Vorsitzende des Vorstands und zugleich Oberin des Ordens ist Ew. Dhamm Mahatheri, Deutsche, seit 1985 Nonne in der alten Tradition der buddhistischen Einsiedler mit deutsch-kulturellem Hintergrund.

Vorstandsmitglied mit Aufgaben für den weltlichen Aufbau der Stiftung ist Dr. Martin Hoffmann, Diplom-Psychologe mit dem Tätigkeitsschwerpunkt berufliche Bildung, langjähriger



Ministeriumsmitarbeiter. Zum Kuratorium gehören von Beginn an Hans Pakleppa und Dr. Christoph Mecking, sowie seit 2010 die Bundestagsabgeordnete Sabine Bätzing-Lichtenthäler.

Hans Pakleppa, Diplom-Wirtschaftler, mit dem Ehrentitel des Städtältesten der Stadt Bonn; engagiert sich seit vielen Jahren in der Entwicklungs- und Kulturpolitik. Dr. Christoph Mecking ist als Jurist Experte für Stiftungsrecht, Autor und verantwortlicher Redakteur für das Management-Magazin Stiftung & Sponsoring und ausgezeichnet mit der goldenen Pyramide für die Elite des Stiftungswesens. Er wirkte unter anderem sieben Jahre als Geschäftsführer im Bundesverband Deutscher Stiftungen und der Deutschen Stiftungsakademie.

Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Diplom-Verwaltungswirtin, seit Jahren Mitglied des Bundestages für den Wahlkreis Neuwied/ Altenkirchen und in verantwortungsvoller Gremienarbeit.

Als ehrenamtlich Mitwirkender der Stiftung und Beauftragter im Bereich Öffentlichkeitsangelegenheiten nahm zu einzelnen Tagesordnungspunkten Dieter Born teil, der in freundschaftlicher Weise seit vielen Jahren der Arbeit verbunden ist und die öffentlichen Aktivitäten des Klosters mit betreut.

Das Treffen sah außer den regelmäßig wiederkehrenden Tagesordnungspunkten zu Berichten und Verwaltungsangelegenheiten auch die Möglichkeit vor, sich einen Eindruck von der baulichen und sonstigen Entwicklung zu verschaffen. So entsteht Dank mehrerer Förderer, ein Meditationsraum, der zukünftig einen schönen Rahmen für Aufenthalte von Übenden wie Besuchern bieten kann.

Anschließend wurde nach einem Vortrag von Ew. Dhamm Mahatheri im gemeinsamen Gespräch ein zentrales religiöses Thema unserer Zeit betrachtet: Wie kann das Leitbild der traditionellen Nonne heute gelebt, geschützt und gestützt

werden?

Zum Abschluss des Treffens besuchten Vorstand, Kuratorium und Mitwirkende das Heimatmuseum in Hamm (Sieg). Stellvertretend für die „Heimatfreunde im Hammer Land“ führte Klaus Schumacher, unterstützt von Dieter Born, durch die Geschichte der Region: die zahlreichen, sehr persönlichen Ausstellungsstücke geben Einblicke in das Leben in der Schule, in Familie, Freizeit und bei der Arbeit, zum Beispiel im Bergbau.

Die engagierten und begeisterten Erläuterungen zur Ausstellung, ergänzt mit vielen interessanten Details und Hintergrundwissen über Land und Leute, ließen bei den Besuchern einen lebendigen Eindruck vom oftmals harten Leben in früheren Zeiten entstehen.

Die Gruppe – sehr beeindruckt von der Führung – dankte für die aufschlussreiche Begegnung mit der Geschichte und verabschiedete sich mit guten Wünschen für die weitere Entwicklung des Heimatmuseums. -sab-

10 lokal au 28.3.2012



Heimatsfreunde zu Gast bei Buddhistin

Bei schönem Spätsommerwetter wanderten die Heimatsfreunde Hamm durch die Wälder der „Hassel“. Zeugnisse des frühen Bergbaus, die die schwere Arbeit der Vorfahren anschaulich machten, wurden aufgesucht. Willkommen war die Wandergruppe im Anschluss in der klösterlichen Einsiedelei der Dhamma-Stiftung. Dhamma Mahatheri (buddhistische Nonne) lud zur Einkehr ein und bewirtete die Gruppe mit Kaffee und Kuchen.



Geh-Meditation in der Klosterstille

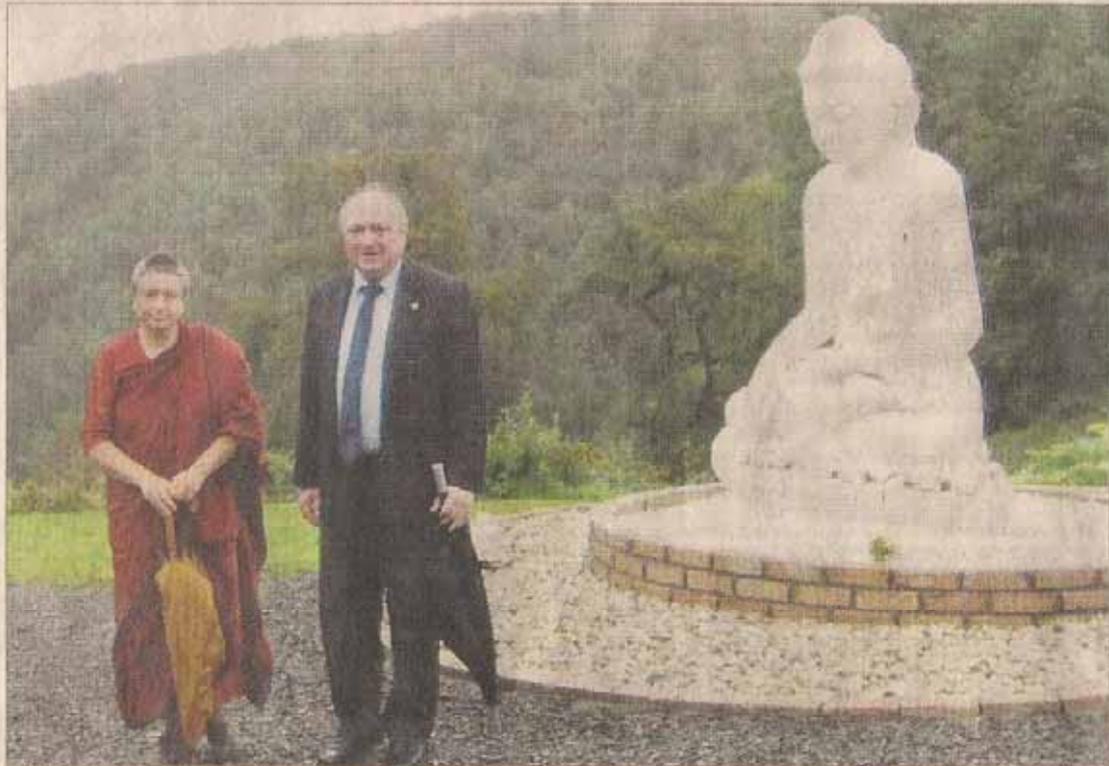
■ **Altenkirchen.** 35 Landfrauen- und männer vom Bezirk Altenkirchen wanderten zum Kloster Stift Hassel. Der dortige Nachmittag sprach Körper, Geist und Seele an. Fragen an die leitende Nonne Dhamma Mahatheri und eine Geh-Meditation prägten den Tag.



Landfrauen informieren sich über religiöse Bräuche

■ **Gebhardshain.** Eine gut 30-köpfige Gruppe des Landfrauenbezirks Gebhardshain hat das Einsiedlerkloster Stift Hassel in der Gemeinde Pracht besucht. Der Ausflug begann mit einer meditativen Wande-

rung. Dann hielt die einzige buddhistische Nonne Deutschlands einen Vortrag. „Wir waren alle begeistert von der Gastfreundschaft und Offenheit“, resümierte Landfrauen-Vorsitzende Rita Müller.



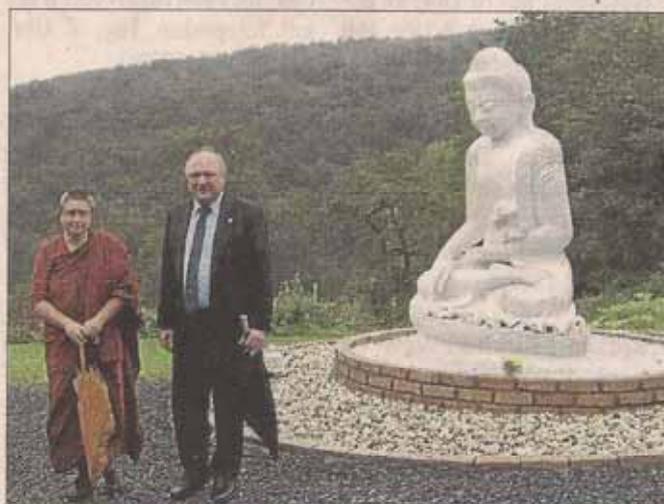
Wo man die Stille fühlen kann

Dem buddhistischen Einsiedler-Kloster Stift Hassel stattete jetzt Landrat Michael Lieber einen Besuch ab. Im Gespräch mit der Klosterleitung, der buddhistischen Nonne Dhammà Mahatheri, dem Vorstandsmitglied Dr. Martin Hoffmann und dem Beauftragten für Öffentlichkeitsangelegenheiten der Stiftung, Dieter Born, informierte sich der Landrat über das klösterliche Leben in dem kleinen Dorf Hassel in Pracht. Das Kloster steht in einer

deutsch-kulturellen Ordenstradition, eine Tradition von Einsiedler-Nonnen und -Mönchen. Gäste sind willkommen und können an fünf Tagen im Monat das Kloster besuchen, um die Idylle aus Natur und innerer Einkehr näher kennenzulernen. Der Landrat zeigte sich laut Pressenotiz beeindruckt; das wird auch mit seinem Eintrag ins Gästebuch des Klosters deutlich: „Ein Ort, wo man die Stille fühlen kann. Möge es so bleiben.“ Foto: Kloster

Landrat Lieber besucht buddhistisches Einsiedler-Kloster

HASSEL. Im Gespräch mit der Leitung des buddhistischen Einsiedler-Kloster Stift Hassel, der buddhistischen Nonne Dhammà Mahatheri, dem Vorstandsmitglied Dr. Martin Hoffmann und dem Beauftragten für Öffentlichkeitsangelegenheiten der Stiftung, Dieter Born, informierte sich Landrat Michael Lieber (links) über das klösterliche Leben in dem kleinen alten Dorf Hassel in Pracht. Das Kloster steht in einer deutsch-kulturellen Orden-



stradition, eine Tradition von Einsiedler-Nonnen und -Mönchen. Gäste sind herzlich willkommen und können an fünf Tagen im Monat das Kloster besuchen, um die Idylle aus Natur und innerer Einkehr näher kennen zu lernen. Der Landrat zeigte sich beeindruckt und verabschiedete sich mit einer Eintragung ins Gästebuch des Klosters mit dem Zitat: „Ein Ort, an dem man die Stille fühlen kann. Möge es so bleiben.“ -hps-/Foto: pr

In einem verlassenem Dorf im Wald bei Pracht hat sich ein buddhistisches Kloster angesiedelt



Einsiedelei mit Fax und Motorsäge

Idylle pur: Auf einer Lichtung, umgeben von Kilometern Wald, liegt das frühere Dorf Hassel. So mancher gestresste Manager sucht hier Ruhe und Abgeschiedenheit, viele auch Zugang zur buddhistischen Lehre. ■ Fotos: Silvia Patt

Ein Besuch in einem buddhistischen Kloster ganz ohne Flugzeug? Das geht, auch wenn die Reise etwas beschwerlich ist. Im abgelegenen Weiler Hassel im Kreis Altenkirchen lebt und lehrt die buddhistische Nonne Dhammā Mahatheri.

■ Von unserer Mitarbeiterin Silvia Patt

Pracht. Das Schild ist ein Witz. „Strafenschäden“ steht darauf, doch von „Straße“ kann keine Rede sein. Von der andesstraße zwischen Imhausen und Ehrenhausen sind wir abgelenkt, von einem Schlagloch zum anderen holpern wir nun über den Schotterweg vier Kilometer durch den Wald. Schließlich weitet sich der Blick auf eine große Lichtung am Hang. Der Weiler Hassel ist erreicht.

Und Idylle pur. Als mein Fahrer den Motor abstellt, ist auch das letzte Geräusch der westlichen Industriegesell-

schaft verstummt, man hört nur noch das Zwitschern der Vögel. Versiegelte Flächen gibt es hier nicht, kein Zaun, keine Oberleitung stören das Auge beim Blick auf die blühenden Wiesen und Beete, die Büsche und Bäume.

Die sechs Gebäude in Hassel, das zur Ortsgemeinde Pracht gehört, könnten auch in jedem anderen Westerwälder Dorf stehen. Doch der gewaltige Marmor-Buddha und die in Braun gehüllte Gestalt, die lächelnd auf uns zukommt, lassen keinen Zweifel daran, dass sich hier Anderes tut. Hassel ist seit zwei Jahren Stift, die Gestalt in brauner Robe ist Dhammā Mahatheri, 53 Jahre alt, Deutsche, aber schon seit 25 Jahren buddhistische Nonne.

Offizieller Titel: Ehrwürden

„Ehrwürden“, so ihr offizieller Titel, hat auf den ersten Blick wenig Ehrwürdiges an sich. Der Bürstenhaarschnitt, die strahlenden grünbraunen

Augen mit den Lachfältchen drumherum – Dhammā Mahatheri wirkt wie eine sehr lebenslustige, ja etwas freche Frau im mittleren Alter. Und doch: Im Gespräch können die grünen Augen so intensiv werden, das man sich geradezu „durchschaut“ fühlt und vermutet, dass diese Frau durchaus tiefe Einblicke in die

Seele ihres Gegenübers nimmt.

Um das anzunehmen, muss man nicht an Buddha glauben. Denn das tut man sowieso nicht, wie die Nonne erklärt. Buddhist ist demnach kein Gott, sondern ein Lehrmeister, der zudem die Befolgung seiner Schriften anheim stellt. Dhammā Mahatheri: „Buddha

sagt: Wenn dir meine Lehre hilft, verwende sie, wenn nicht, lass es. Und: Glaube nur, was du selbst als wahr erkennst.“

Dem buddhistischen Verständnis entspricht auch, dass Dhammā Mahatheri sich zwar als Einsiedlerin versteht, jedoch ein Auto hat, Telefon und Fax. Ganz zu schweigen davon, dass sie das Stift mit seinen in Sanierung befindlichen Gebäuden und dem umfangreichen Waldbesitz verwaltet und auch Vorsitzende der Trägerstiftung ist.

Ganz allein ist sie selten. Ständig leben zwischen zwei und vier Anhänger der buddhistischen Lehre mit ihr in Hassel, andere haben Wohnungen in der Umgegend bezogen und pilgern täglich hinauf, es kommen Suchende zu den Übungstagen sowie Gäste, die einfach die Abgeschiedenheit schätzen.

Dhammā Mahatheri schlägt die Brücke zum Einsiedlerdasein, indem sie, auch wenn das

Haus voll ist, buntes Treiben vermeidet: „Wir schweigen meist, tauschen uns nur über Unerlässliches aus.“ Sie hat sich außerdem für das Zölibat entschieden, besucht weder Einkaufszentren noch Konzerte und nimmt Einladungen höchstens an, wenn es darum geht, das Kloster zu repräsentieren.

Die Erinnerung an den letzten Winter, als sie für drei volle Monate eingeschneit war und von Freunden mit einem Geländewagen versorgt werden musste, scheint sie in höchste Zufriedenheit zu versetzen.

Für Gäste immer etwas Zeit

Die andere Seite ist die Dhammā, die lebhaft plaudern kann, gerne lacht und ihren Hund verhöhnt, der demzufolge recht ungestüm übers Gelände tobt. Für Spaziergänger, die mehr oder weniger zufällig vorbeikommen, oder die Bewohner der umliegenden Orte, zu denen vielfältige Kontakte bestehen, hat

sie immer ein freundliches Wort und einen Tee oder Kaffee übrig.

Ihre natürliche Freundlichkeit ist es wohl auch, die der Nonne so viele einheimische Helfer beschert. Nach anfänglicher Vorsicht haben sie schnell bemerkt, dass sie nicht „bekehrt“ werden sollen. „Ohne ausdrückliche Nachfrage komme ich nicht auf Glaubensdinge zu sprechen“, so Dhammā Mahatheri. „Wir missionieren nicht, das steht in der Stiftungssatzung.“

Ehrenamtlich greift zum Beispiel Dieter Born aus Pracht dem Kloster unter die Arme. So hilft er bei der Waldwirtschaft, hat auch den Kontakt zur KZ hergestellt und die Berichterstatterin chauffiert. Er ist evangelisch und will das auch bleiben. Eine gewisse Bewunderung hegt er dennoch für die buddhistische Nonne: „Dhammā Mahatheri ist sich für nichts zu schade. Sogar den Motorsägenführerschein hat sie gemacht!“

Das mach ich

Zum Kloster wandern

Einen Tag der offenen Tür im Kloster mit Wanderung hinauf nach Hassel hat die Dhammā-Stiftung für Sonntag, 10. Oktober, organisiert. Um 10.30 Uhr treffen sich die Teilnehmer auf der Wiese zwischen Birkenbeul und Ueckertseifen (Hinweisschild wird installiert) und starten kurz darauf die etwa 45-minütige Wanderung. Um 12 Uhr wird in Hassel ein Mittagessen angeboten, um 13.30 Uhr hält Dhammā Mahatheri einen Vortrag; es folgt ein offenes Gespräch mit Anhängern und Mitwirkenden des Klosters. Ab etwa 15 Uhr werden Kaffee und Gebäck gereicht, um 16.30 Uhr geht es zu Fuß zurück zum Parkplatz. Wer nicht mitwandern, aber das Kloster kennenlernen möchte, kann morgens am Treffpunkt in einem Kleinbus einsteigen.

Leitende Nonne ist Deutsche

Dhammā Mahatheri: Von Kind an suchte sie nach dem Sinn des Lebens

Wie wird man denn nun als Deutsche eine buddhistische Nonne? Noch dazu eine von nur zweien mit diesem hohen Rang? Bei Dhammā Mahatheri – weil mit dem Nonnendasein ein neues Leben beginnt, möchte sie ihren Taufnamen nicht nennen – war der Weg zwar lang, aber denkbar unspektakulär.

Schon als Kind hat sie sich Gedanken um den Sinn des Lebens gemacht. Um sie herum machte man Karriere, gründete eine Familie, doch da die Leute ihr nicht richtig glücklich vorkamen, konnte das ja wohl der eigentliche Sinn nicht sein, meinte sie.

Auf der Suche nach selbigem las sie später als Studentin der Sozialpädagogik die großen Philosophen, ergründete christliche und andere Religionen, die Bräuche fremder Kulturen. Doch erst als sie auf den Buddhismus stieß, hatte sie ein Aha-Erlebnis nach dem anderen. „Ich fand hier unendlich viele meiner Fragen beantwortet.“

Sie ließ sich vom geisteswissenschaftlichen Zweitstudium beurlauben, um Klöster

in Asien kennenzulernen – und kam jahrelang nicht zurück. Denn schnell stand fest, dass sie selbst buddhistische

20. Jahrhunderts einen europäischen geprägten Zweig herausgebildet. Ein deutscher Mönch in Asien war auch ihr Lehrer Nyanaponika Mahathera. Eigentlich wollte Dhammā – der Name wurde ihr vom Lehrer verliehen und ist ein Pali-Wort für die buddhistische Lehre, aber auch ein gewöhnlicher Vorname – in Asien bleiben, doch zwang eine Krankheit sie zur Rückkehr in die westliche Heimat. Ein Meditationszentrum und Übungshäuser in Deutschland waren weitere Stationen.

Eine Vergütung durch Holzschutzmittel und daraus folgende zahlreiche Allergien ließen es dann aber nicht mehr zu, dass sie weiterhin in „normalen“ Räumen lebte und lehrte. Anhänger gründeten die Dhammā-Stiftung, die ihr die Gründung einer

Einsiedelei ermöglichte. Die heute 53-Jährige erhielt nach vier Jahren klösterlichen Übens 1988 die volle Nonnenordination. Nach zehn Jahren wurde ihrem Namen das „Theri“ angefügt, und nach 20 Jahren wurde sie „Mahatheri“.



Kann schweigen und herzlich lachen, lehrt Meditation, greift aber auch zur Motorsäge: Dhammā Mahatheri, 53, Deutsche und buddhistische Nonne.

Nonne werden wollte. „Im zweiten Kloster fand ich schon genau das, was ich gesucht hatte“, erinnert sie sich.

Sieben Jahre hielt sie sich als „Azubi“ in Klöstern auf. Vornehmlich waren es Einsiedeleien, denn diese Richtung hatte schon Anfang des

Weiler Hassel: Vom Pferdehof zum Kloster

Das „Dorf ohne Straßen“ bietet seit zwei Jahren Abgeschiedenheit und Einblicke in Buddhas Lehre

Hassel ist als Dorf schon vor Jahrhunderten urkundlich erwähnt, heute aber nicht mehr als solches zu erkennen. Ausschließlich Waldwege, von denen die meisten der Forstwirtschaft vorbehalten sind, führten dorthin, und auch in Hassel selbst gibt es keine Straße, die die Häuser verbindet.

Außerdem gehört „die Hassel“, wie die Einheimischen sagen, schon seit Langem einem einzigen Besitzer. Zuletzt war das Gelände an einen Pferdehalter verpachtet. Die Dhammā-Stiftung, eigens für Einrichtung und Unterhaltung eines buddhistischen Klosters im Westerwald gegründet und mit Sitz in Weidenbrüchen, erwarb die Ländereien schon vor einigen Jahren, zog aber erst ein, als der Pachtvertrag 2008 endete.

Sechs Hausnummern sind in Hassel vergeben, doch zählen auch ein Holzhäuschen und eine Scheune dazu. Die drei gemauerten Wohnhäuser sind oder werden gerade nach baubiologischen Aspekten allergikergerecht saniert. Regionale Traditionen werden aufgeführt, beispielsweise mit der Erforschung der Dorfgeschichte in Zusammenarbeit mit den Heimatfreunden Hammer Land oder der Verwendung von Fachwerk und Lehmputz sowie Experimen-



Der weiße Buddha, eine Spende, die mühselig heraufgeschafft werden musste, ist neben der Robe der Hausherrin der einzige Hinweis auf den buddhistischen Hintergrund im Weiler Hassel.

ten mit altem Pflanzgut. Die regionale Verwurzelung ist bewusst gewollt, denn die Dhammā-Stiftung verfolgt den Theravada-Buddhismus in einer deutsch-kulturellen Form.

Zu den Aktivitäten im Kloster gehört das „Achtsamkeitstraining“. Es wird gelehrt, sich auf das Hier und Jetzt zu konzentrieren. „Weil die Vergangenheit nicht mehr zu beeinflussen und die Zukunft ungewiss ist, geht Han-

deln nur in der Gegenwart“, erklärt Dhammā Mahatheri. Die Achtsamkeitsschulung hat vier Bereiche: den Körper, die Gefühle, den Geist und die Gedanken. Bei einer Gehmeditation etwa ist der Fokus der Achtsamkeit insbesondere auf die körperliche Bewegung ausgerichtet.

An fünf Tagen im Monat öffnen sich die Türen für Gäste, die Abstand vom Alltag suchen oder das Kloster kennenlernen wollen. Haupt-

sächliche Nutzer beider Angebote sind Akademiker, oftmals mit viel Verantwortung im Berufsleben. „Abstand vom Alltag“ heißt für sie auch, sich handwerklich oder gärtnerisch auf dem Gelände zu betätigen. Die Holzklöße im Gästehaus hat beispielsweise ein Psychologe gebaut – keine Schranktür schließt auf einer Ebene mit der anderen. Dhammā Mahatheri entschuldigend: „Es war seine erste...“

Ordensstiftung tagt im Kloster Hassel

Jahreshauptversammlung Einsiedelei zieht Bilanz und präsentiert Entwicklung

Hassel. Zur jährlichen Sitzung kamen kürzlich Vorstand und Kuratorium der Dhamma-Stiftung im Kloster Hassel zusammen. Die 2007 gegründete Stiftung bildet den weltlichen Rahmen für die Entwicklung des theravada-buddhistischen Klosters.

Die kleine Einsiedelei findet regen Zuspruch. Einzeln oder in Gruppen kommen Besucher, etwa zu den regelmäßig jeden zweiten Sonntag im Monat stattfindenden Vorträgen und Gesprächskreisen. Sie nehmen die Gelegenheit zu ei-

ner ruhigen Wanderung durch den Hasselwald wahr. Gastaufenthalte im Haus ermöglichen zudem fünf Tage der inneren Einkehr, das Kennenlernen des klösterlichen Lebens und der 2500 Jahre alten Tradition.

Verwaltet wird die Stiftung von Vorstand und Kuratorium. Vorsitzende des Vorstands und zugleich Oberin des Ordens ist Ew. Dhamma Mahatheri, seit 1985 Nonne in der Gemeinschaft. Vorstandsmitglied mit Aufgaben für den weltlichen Aufbau der Stiftung ist Dr.

Martin Hoffmann. Zum Kuratorium gehören Hans Pakleppa und Dr. Christoph Mecking sowie die hiesige Bundestagsabgeordnete Sabine Bätzing-Lichtenthäler. Als ehrenamtlich Mitwirkender und Beauftragter im Bereich Öffentlichkeitsangelegenheiten nahm weiterhin Dieter Born teil, der seit vielen Jahren das Kloster unterstützt.

Das Treffen sah neben den formellen Punkten auch die Möglichkeit vor, sich einen Eindruck von der Entwicklung im Kloster zu

verschaffen. So entsteht dank mehrerer Förderer ein Meditationsraum, der zukünftig einen schönen Rahmen für Aufenthalte von Üben wie Besuchern bieten soll.

In einem Vortrag mit anschließendem Gespräch erörterte Ew. Dhamma Mahatheri ein zentrales religiöses Thema unserer Zeit: Wie kann das Leitbild der traditionellen Nonne heute gelebt, geschützt und gestützt werden?

Zum Abschluss besuchten Vorstand, Kuratorium und Mitwirkende das Heimatmuseum in



Mit einem Besuch beim Verein Heimatfreunde im Hammer Land klang die Sitzung der Dhamma-Stiftung aus.

Hamm (Sieg). Stellvertretend für die Heimatfreunde im Hammer Land führte Klaus Schumacher, unterstützt von Dieter Born, durch

die Geschichte der Region: Zahlreiche Ausstellungsstücke gaben Einblicke in den oft harten Alltag früherer Zeiten.

Ordensstiftung tagt im Kloster Hassel

Jahreshauptversammlung Einsiedelei zieht Bilanz und präsentiert Entwicklung

Hassel. Zur jährlichen Sitzung kamen kürzlich Vorstand und Kuratorium der Dhamma-Stiftung im Kloster Hassel zusammen. Die 2007 gegründete Stiftung bildet den weltlichen Rahmen für die Entwicklung des theravada-buddhistischen Klosters.

Die kleine Einsiedelei findet regen Zuspruch. Einzeln oder in Gruppen kommen Besucher, etwa zu den regelmäßig jeden zweiten Sonntag im Monat stattfindenden Vorträgen und Gesprächskreisen. Sie nehmen die Gelegenheit zu ei-

ner ruhigen Wanderung durch den Hasselwald wahr. Gastaufenthalte im Haus ermöglichen zudem fünf Tage der inneren Einkehr, das Kennenlernen des klösterlichen Lebens und der 2500 Jahre alten Tradition.

Verwaltet wird die Stiftung von Vorstand und Kuratorium. Vorsitzende des Vorstands und zugleich Oberin des Ordens ist Ew. Dhamma Mahatheri, seit 1985 Nonne in der Gemeinschaft. Vorstandsmitglied mit Aufgaben für den weltlichen Aufbau der Stiftung ist Dr.

Martin Hoffmann. Zum Kuratorium gehören Hans Pakleppa und Dr. Christoph Mecking sowie die hiesige Bundestagsabgeordnete Sabine Bätzing-Lichtenthäler. Als ehrenamtlich Mitwirkender und Beauftragter im Bereich Öffentlichkeitsangelegenheiten nahm weiterhin Dieter Born teil, der seit vielen Jahren das Kloster unterstützt.

Das Treffen sah neben den formellen Punkten auch die Möglichkeit vor, sich einen Eindruck von der Entwicklung im Kloster zu

verschaffen. So entsteht dank mehrerer Förderer ein Meditationsraum, der zukünftig einen schönen Rahmen für Aufenthalte von Üben wie Besuchern bieten soll.

In einem Vortrag mit anschließendem Gespräch erörterte Ew. Dhamma Mahatheri ein zentrales religiöses Thema unserer Zeit: Wie kann das Leitbild der traditionellen Nonne heute gelebt, geschützt und gestützt werden?

Zum Abschluss besuchten Vorstand, Kuratorium und Mitwirkende das Heimatmuseum in



Mit einem Besuch beim Verein Heimatfreunde im Hammer Land klang die Sitzung der Dhamma-Stiftung aus.

Hamm (Sieg). Stellvertretend für die Heimatfreunde im Hammer Land führte Klaus Schumacher, unterstützt von Dieter Born, durch

die Geschichte der Region: Zahlreiche Ausstellungsstücke gaben Einblicke in den oft harten Alltag früherer Zeiten.

RZ Lokales Seite 28, 13.09.12

Besuch bei Buddhisten

Bildung Ausflug genossen

■ **Herdorf.** Eine Gruppe Frauen der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) Herdorf hat die Dhamma-Stiftung Kloster Hassel bei Wissen besucht. Sie wollte sich ein Bild vom klösterlichen Leben eines Zweiges des Buddhismus machen. Dabei profitierte sie von den Kenntnissen eines erfahrenen Führers.

Das Kloster steht Besuchern an fünf Tagen im Monat offen. Auch Übernachtungsmöglichkeiten gibt es hier. Die Grundhaltung des Klosters basiert auf Rücksichtnahme, lautes Reden ist verpönt. Der Aufenthalt dient der Besinnung und der Einkehr. Willkommen sind alle Gäste, gleich welcher Konfession, die die Mindestregeln des Klosters achten. Nach einem informativen und guten Gespräch mit der Leiterin des Klosters setzte man sich an die gemeinsame Kaffeetafel. Die Frauen waren von der ruhigen Lage der Baulichkeiten und von der stillen Atmosphäre des Hauses hellauf begeistert. Sie meinten, dass viel davon in den Alltag einfließen kann. whe



Betzdorfer Landfrauen besuchten das buddhistische Kloster Hassel

■ **Betzdorf/Hamm.** Vom Stadionparkplatz Pracht wanderten die Betzdorfer Landfrauen zum Kloster Hassel bei Hamm. Dort wurden sie von Dhamma Mahatheri begrüßt. Zunächst erläuterte diese das Leben und die Lehre des Buddha und beantwortete Fragen. Dabei erfuhren die Besucherinnen, dass das

Kloster Hassel von der Dhamma-Stiftung getragen wird und den Buddhismus in deutscher Kultur leben will. Bei einer Führung durch das Dorf und bei der Meditation erhielten die Frauen Einblick in das Klosterleben. Nach einer Stärkung durch Kaffee und Kuchen wanderten sie zum Ausgangspunkt zurück.



Landfrauen vom Beulskopf im Kloster

■ **Pracht.** Zu einer Wanderung zum buddhistischen Kloster Hassel (Ortsgemeinde Pracht) haben sich Landfrauen aus den Ortsgruppen rund um den Beulskopf getroffen. Die Gruppe startete am Sportplatz in Wickhausen, von wo aus es in 40 Minuten zum Kloster ging. Die leitende Nonne Dhamma Mahatheri begrüßte die Wanderer und hielt einen informativen Vortrag über das Kloster und den Buddhismus. Gestärkt mit Kaffee und Kuchen, ging es auf den Rückweg.

Leben und Lehre des Buddhas



Betzdorf/Pracht. Die Frauen der freien Wählergruppe Betzdorf besuchten am 7. Mai die Dhamma-Stiftung Kloster Hassel in Pracht. Dort wurden die Frauen von der Ew. Dhamma Mahātheri freundlich empfangen. Sie ist seit 1985 buddhistische Nonne und lebt im Kloster Hassel. Sie bat

die Frauen in den Aufenthaltsraum, wo Gespräche und ein Kurzvortrag aus den buddhistischen Lehrreden mit Fragen stattfanden. Bei Kaffee und Kuchen und einen Rundgang durch die klösterliche Einrichtung führen die Frauen gestärkt und inspiriert zurück.

Rhein-Zeitung



Landfrauen informieren sich über religiöse Bräuche

■ **Gebhardshain.** Eine gut 30-köpfige Gruppe des Landfrauenbezirks Gebhardshain hat das Einsiedlerkloster Stift Hassel in der Gemeinde Pracht besucht. Der Ausflug begann mit einer meditativen Wande-

rung. Dann hielt die einzige buddhistische Nonne Deutschlands einen Vortrag. „Wir waren alle begeistert von der Gastfreundschaft und Offenheit“, resümierte Landfrauen-Vorsitzende Rita Müller.

Kloster Hassel wird zu einem Besuchermagnet

Dhamma-Stiftung Vorstand und Kuratorium sind erfreut über zunehmendes Interesse

■ **Pracht.** Vorstand und Kuratorium der Dhamma-Stiftung haben sich während ihrer jährlichen Sitzung im Kloster Hassel in Pracht erfreut gezeigt: Das Kloster wird mehr und mehr zu einem Besuchermagneten, wie auch die leitende Nonne Ew. Dhamma Mahatheri berichtete. Sie ist Vorsitzende des Vorstands, zugleich Oberin des Ordens, Deutsche und seit 1985 Nonne in der alten Tradition der buddhistischen Einsiedler mit deutsch-kulturellem Hintergrund.

Als ehrenamtlich Mitwirkender der Stiftung und Beauftragter im Bereich Öffentlichkeitsangelegenheiten nahm zu einzelnen Tagesordnungspunkten Dieter Born teil, der seit vielen Jahren der Arbeit des Klosters verbunden ist und die öffentlichen Aktivitäten mitbetreut.

Gemeinsam betrachteten und besprachen die Mitglieder Aufbau und Entwicklung des Klosters seit 2007 – dem Jahr der Stiftungsgründung – bis heute. Bildete bisher das schlichte Einfinden am Ort mit dem Aufbau des äußeren Rahmens, Gelände und Gebäude des kleinen alten Dorfes einen Schwerpunkt, so rückt nun die verfeinerte inhaltlich-klosterliche Entwicklung mehr ins Zentrum. Schließlich hat auch das Besucherinteresse in der jüngsten Vergangenheit zugenommen. Immer mehr Menschen kommen nach vorheriger Anmeldung, um sich vor Ort ein Bild zu machen. Einzeln oder in Gruppen erscheinen Besucher beispielsweise zu den an jedem zweiten Sonntag im Monat stattfindenden Vorträgen und Gesprächskreisen und nehmen die Gelegenheit zu einer Wanderung durch den Hasselwald wahr.

Auch die Gastaufenthalte, die das Kloster monatlich für fünf Tage ermöglicht, werden zur inneren Einkehr und zum Kennenlernen des klösterlichen Lebens genutzt. „Das Kloster ist zu einem Ort des Innehaltens und der Ruhe geworden, den Menschen aufsuchen, auch um grundlegende Fragen des Lebens zu betrachten“, berichtete Born, „die Achtsamkeitsschulung und Wege zu innerer Stille sind gerade in der heutigen, sehr drängenden und schnellen Zeit wichtig.“

Höhepunkte im vergangenen Jahr waren die beiden Vesakh-Feste, die jeweils als offene Zusammenkunft und Tag der offenen Tür gestaltet wurden. Die Fertigstellung und Nutzungsmöglichkeit des Versammlungsraumes im Seitentrakt des Wohnhauses Nummer 6 bereitete den Gästen Freude. Besonders gewürdigt wurde das Engagement der Ehrenamtlichen aus dem Förderkreis und dem regionalen Umfeld, ebenso wie das der weiteren Förderer, die den Aufbau und Unterhalt des Klosters unterstützen. „Ohne sie wäre die stabile Entwicklung des Klosters so nicht möglich“, hieß es in der Runde. Die Sitzung endete mit einem meditativen und betrachtenden Gang durch die Birkenbach-Aue im Hasselwald.

Anschließend führte eine kleine Rundfahrt zu den landschaftlichen und kulturellen Besonderheiten der unmittelbaren Umgebung des Klosters Hassel, so zum Waldschwimmbad der Verbandsgemeinde Hamm und dem Beulskopf mit seinem Raiffeisenturm, wo Dieter Born so manche interessante Geschichte zu erzählen wusste.

Dhamma-Stiftung hat viele prominente Mitglieder

Die 2007 gegründete Dhamma-Stiftung bildet den weltlichen Rahmen für die Entwicklung des theravada-buddhistischen Klosters Hassel. Sie wird verwaltet von Vorstand und Kuratorium. Im Vorstand bringen die Mitwir-

kenden klösterliche und weltliche Aufgaben ein. Beistand für die Arbeit gibt ein Kuratorium, Vorstandsmitglied mit Aufgaben für den weltlichen Aufbau ist Martin Hoffmann, Diplom-Psychologe mit dem Tätigkeits-schwerpunkt berufliche

Bildung und langjähriger Ministeriumsmitarbeiter. Zum Kuratorium gehören der Diplom-Wirtschaftler Hans Pakleppa und der Jurist Christoph Mecking sowie die Bundestagsabgeordnete Sabine Bätzing-Lichtenthäler.

Rhein-Zeitung

Land & Leute

Steiniger Weg zu Buddhas Lehren



Straßenschäden? Welche Straße? Es führen nur löchrige Schotterwege in den Prachter Ortsteil, und auch im Dorf gibt es trotz der sechs Hausnummern keine Straße – dafür aber ein richtiges buddhistisches Kloster. In Hassel, einem Weiler mitten im Wald bei Pracht lebt und lehrt die Nonne Dhammā

Mahatheri. Die 53-jährige Deutsche leitet Übungen in Meditation und vermittelt die Lehren Buddhas, legt jedoch auch größten Wert auf Kontakt zur Bevölkerung. Die Einsiedelei Hassel und den Weg Dhammā Mahatheris von der Studentin aus Deutschland zur buddhistischen Nonne beleuchten wir in unserem heutigen Lokalthema.

► Seite 22: Einsiedelei mit Fax und Motorsäge

4.8.10 RZ

Straßen ausgebessert

Pracht. Über die Verbesserung von Straßen und Wegen hat Ortsbürgermeister Udo Seidler dem Rat von Pracht berichtet. So wurden die Teerschicht im Hüllweg erneuert und zwei Waldwege mit finanzieller Unterstützung der Jagdgenossen ausgebessert. Auch der Zufahrtsweg zur buddhistischen Einsiedelei Hassel soll freigeschnitten und befahrbar gemacht werden.

11.10.10 RZ



Schlicht die Zimmer, überwältigend der Ausblick.
Fotos: goeb (5)



Stiegewordene Gelassenheit: Die marmorne Buddha-Figur aus Myanmar.



Auf einer Lichtung am Berghang gelegen, ruht still das Kloster Stift Hassel (hier das Haupthaus).



Dieter Born aus Pracht ist u. a. für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

„Wie schön ruhig es hier ist“

PRACHT Im Kloster Stift Hassel praktiziert man buddhistischen Glauben nach der Theravada-Tradition

Unabhängig von der Konfession öffnet sich die Einsiedelei an fünf Tagen im Monat für interessierte Gäste.

Das Kloster, sagt die Ehrwürdige Dhamma Mahatheri, lebt von dem, was ihm gegeben wird. „Der geistige Stand gibt von dem, was er hat, der weltliche gibt, was er hat. Nach dieser Tradition leben wir. So ist es für beide Seiten bereichernd.“

Dass es im Kreis Altenkirchen ein buddhistisches Kloster gibt, ist vielen Menschen gar nicht bekannt, obwohl das Interesse daran in letzter Zeit zugenommen hat. Das liegt wohl auch an Dieter Born aus Pracht bei Hamm, der die Öffentlichkeitsarbeit in die Hand genommen hat. Der ehemalige Posthalter von Pracht ist auch Vertrauensmann für die Waldbauern, dazu engagiert er sich im örtlichen Heimatverein, er war viele Jahre für die CDU aktiv im Gemeinderat und feiert in diesem Frühjahr seine Goldkonfirmation.

„Ich bin stolz, dass das Kloster hier ist“, sagt er spontan. Ihn verbindet viel mit dem ehemaligen Weiler, inmitten riesiger Wälder gelegen. Schaut man sich das Kloster der gemeinnützigen Dhamma-Stiftung auf der Karte an, fällt sogleich der grüne Mantel auf, der das Ensemble von wenigen Häusern schützend umgibt, und man greift unmittelbar: Dies ist ein idealer Ort zur Entfaltung spirituellen Lebens. „In jede Richtung sind es drei bis fünf Kilometer Wald.“

Hassel gehörte zur Post Pracht, und seine Spuren lassen sich bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen. Wahrscheinlich ist der Flecken aber noch älter, denn die ältesten Kirchenbücher sind verschwunden. Hier lebten immer schon Menschen, Kleinbauern zum Beispiel oder Zimmerleute. Die Stiftung erwarb das Haus und einige Hektar Wald ringsum von der früheren Besitzerin, die sich für den Flecken eine sinnvolle Nutzung gewünscht hatte, am 30. April 2007 war die Anlage bezugsfertig. „Ein Kloster“, fügt Ew. Dhamma Mahatheri an, „kann man ja nur im Guten gründen“.



Waldnachbar Eberhard Orth aus Niederhausen kommt spontan auf eine Tasse Kaffee vorbei und man tauscht Neuigkeiten aus. Das Kloster ist nur über Forstwege zu erreichen.

Seitdem wird das Kloster als eine Art Einsiedelei geführt, wobei man das nicht als Abkapselung von der Welt verstehen will, wie Ew. Dhamma betont.

Zwar lebt man zurückgezogen und praktiziert dem Glauben gemäß das „noble Schweigen“, doch an fünf Tagen im Monat öffnet man das Kloster für die interessierte Öffentlichkeit gleich welcher Konfession und ermöglicht Aufenthalte in schlichten Gästezimmern. Die Gastaufenthalte sind frei in der Gestaltung. Auf Wunsch können die Gäste an Übungsangeboten und Vorträgen teilnehmen. Wie alle buddhistischen Glaubenslinien ist auch die zum Hinayana („kleines Fahrzeug“) gehörende Theravada-Schule nicht missionarisch orientiert.

Ew. Dhamma Mahatheri ist Deutsche und seit 1985 buddhistische Nonne in der Tradition des Theravada. So nennt sich die älteste Schule im Buddhismus, dessen Lehrinhalte auf dem 1. buddhistischen Konzil (kurz nach Buddhas Tod) fußen und die als sehr ursprünglich gilt. Die Lehre ist frei von Ritualismus. Theravada bedeutet „Weg der Älteren“ und ist die Form des Buddhismus, die sich ausschließlich auf die im sog. Pali-Kanon festgehaltenen Lehrtexte ausrichtet, die dem historischen Buddha Siddharta Gautama (ca. 560 bis 480 v. Chr.) zugerechnet werden.

Herzensbildung und die Schulung der Achtsamkeit stehen im Zentrum dieser Lehre, mit deren Hilfe man ein Leben im Hier und Jetzt finden kann.

Nicht die Person stehe im Zentrum der Lehre, erläutert die Oberin, die mit Anfang zwanzig zum buddhistischen Glauben fand, bald darauf zur Nonne ordiniert wurde und insgesamt sieben Jahre in Asien gelebt hat. Allein Inhalte trügen das Lehrgebäude und das Vertrauen des Einzelnen darauf, dass, wer den Schulungsweg konsequent gehe, auch die geistigen Qualitäten entwickle, die klares Sehen ermöglichen und letztlich auch vom Leid befreien. „Die Mühe des Vorwärtkommens muss man selbst aufbringen“, sagt sie. „Die Buddhas weisen nur den Weg.“

Gleichwohl stelle man sich die Frage nach dem Nirvana (im Theravada: Nibbana) hier eher selten. „Wir sind alle sehr alltagsorientiert“, präzisiert die Ordensfrau. Schlichtheit und Einfachheit sind ne-

ben der Schönheit der üppigen Natur die dominierenden Merkmale des kleinen Klosters. „Ach, wie schön ruhig es hier ist“, so entfährt es vielen älteren Besuchern, die herkommen, was aber gar nicht so einfach ist, weil der Weiler nur über verschlungene Forstwege zu erreichen ist.

„Wir wollten das mit den Autos nicht zu stark werden lassen“, erklärt die leitende Nonne. Wer kann, so der Wunsch des Klosters, der möge am liebsten zu Fuß kommen. So machten es auch die zahlreichen Neugierigen, die kürzlich anlässlich des Tages der offenen Tür am Vesakh-Fest die Hassel erwanderten und später im Schatten der großen marmornen Buddha-Figur aus Myanmar einen Vortrag der Ew. Dhamma Mahatheri hörten. „Viele sagen: Hier ist es wie früher, so einfach!“

Schlicht leben möchte man im Kloster Hassel – im Inneren wie im Äußeren. Dass hier kein Computercursor blinkt und im Winter bei reichlich Schnee und Frost die Einsiedelei ihrem Namen voll und ganz gerecht wird, bedeutet aber nicht, dass man weltfremd ist. Dhamma Mahatheri kennt die Westwälder Denkungsart genau und muss auch bei einem Fachgespräch mit den Waldbauern nicht passen. Dass sie auch mit der Motorsäge umzugehen versteht und wisse, wie die Seilwinde eines Landrovers funktioniere, sind natürlich nur unbestätigte Gerüchte.

Die Gäste, die zu Besuch kommen, kommen aus Neugierde oder einfach, um guten Tag zu sagen. Dieter Born hilft gern weiter. Ob Rheuma-Liga, Sportverein, Schulklassen oder ev. Frauenhilfe: Viele waren schon da, haben sich umgesehen, vielleicht einen Vortrag gehört, ein Gespräch geführt. Wenn die Gäste gegangen sind, legt sich wieder Stille auf den Ort. „Man geht mit dem, was da ist“, erläutert die Oberin. Naturverbundenheit wird deshalb großgeschrieben. Man kocht einfach und gesund, nutzt das Holz der Wälder zum Heizen, bewirtschaftet einen kleinen Garten und baut nach umweltfreundlichem Prinzip. Die vielen Rot- und Ockertöne, mit denen innen wie außen gestrichen wird, entstammen übrigens einer selbst angerührten Farbe. Einmal hat der Hofhund in einer stillen Stunde einen halben Eimer Farbe ausgeschleckt und alle waren darüber erschrocken. Er hat aber keinen Schaden davongetragen, wars doch eine Mischung aus Roggenmehl und Leinöl.



Besuch von der Siegener Zeitung. Ehrwürdige Dhamma Mahatheri ist seit 1985 Nonne. Sie lebte sieben Jahre in asiatischen Klöstern und führt die Tradition der deutsch-kulturellen Prägung des Theravada jetzt im Westerwald fort.
Foto: Dieter Born

Glaube und Stiftung

In der 2007 gegründeten Dhamma-Stiftung findet klösterliches und buddhistisches Leben eine Organisationsform, in der Ideelles und wirtschaftlich Notwendiges zusammenfließen. Sie steht in der Tradition des Theravada-Buddhismus, im Zweig der Einsiedler. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts bildete sich in Asien eine europäisch geprägte Richtung heraus. Der Lehrer der Ew. Dhamma Mahatheri, der ehemals deutsche Ew. Nyanaponika Mahathera, entstammte dieser Tradition. Dessen Lehrer, Ew. Nyanatiloka Mahathera, war der erste deutsche in Asien lebende Mönch. Beide leisteten bedeutende Übersetzungsarbeiten, die vielen Men-

schen den Zugang zum Buddhismus ermöglichten. Die deutsch-kulturelle Form des traditionellen Ordenslebens im Kloster Stift Hassel ist frei von kulturellen Prägungen eines asiatischen Herkunftslandes und stützt sich auf die inhaltliche Umsetzung der buddhistischen Erkenntnislehre anhand der traditionellen Lehrtexte des Pali-Kanons. Die Dhamma-Stiftung besteht aus Vorstand und Kuratorium. Im Vorstand sind Ew. Dhamma Mahatheri und Dr. Martin Hoffmann (Berlin) tätig. Mitglied des dreiköpfigen Kuratoriums, das mit Rat und Tat zur Seite steht, ist u. a. die heimische Bundestagsabgeordnete Sabine Bätzing.

Tag der offenen Tür im Kloster Stift Hassel

Das theravada-buddhistische Kloster „Stift Hassel“ lud ein zum Tag der offenen Tür am 10.10.2010



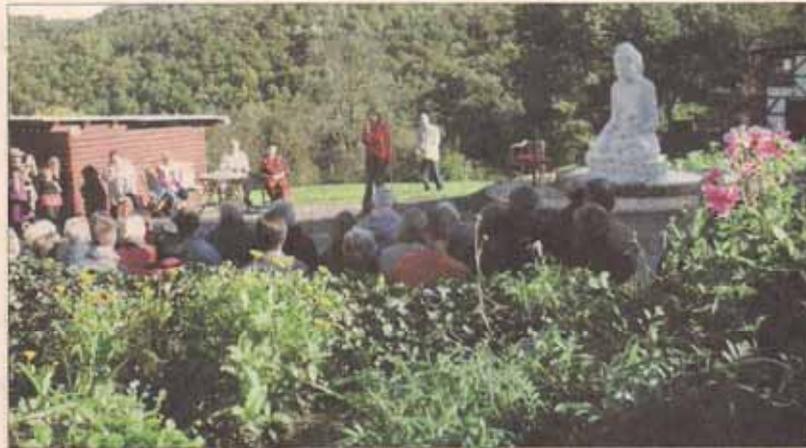
und Hunderte von Interessierten machen sich bei schönstem Sonnenschein auf die von Dieter Born

und Daniel Simon geführte Wanderung durch den Hasselwald zum Kloster. Dort empfing sie Ew. Dhamm Mahatheri, die Klosterleitung, ihrer Begrüßung der Besucher schlossen sich mehrere Grußworte an. Es sprach Sabine Bätzing-Lichtenthaler, MdB, Kuratoriumsmitglied der Dhamma-Stiftung; es war einer ihrer ersten öffentlichen Auftritte nachdem sie vor wenigen Wochen Mutter einer kleinen Tochter geworden ist. Sie hob hervor, dass im Kloster kein „Wellness-Buddhismus“ praktiziert wird, sondern Achtsamkeitsschulung nach alter Tradition, alltags- und lebensnah im Hier und Jetzt. Die Ortsbürgermeister von Pracht, Udo Seidler, und Hamm (Sieg), Bernd Nieder-

hausen, richteten ebenfalls kurze Ansprachen an die zahlreichen Gäste und drückten u.a. ihre Freude darüber aus, dass „Hassel“ nun mit Leben gefüllt und einer guten Nutzung zugeführt ist. Grüße wurden auch übermittelt von der Software AG Stiftung und ihrem Generalbevollmächtigten Helmut Habermehl sowie den weiteren Kuratoriumsmitgliedern der Dhamma-Stiftung, Hans Pakleppa, der kurzfristig aus gesundheitlichen Gründen sein Kommen absagen musste, und Dr. Christoph Mecking. Die Besucher konnten sich dann bei einem kleinen Rundgang einen ersten Eindruck vom Klostergelände verschaffen. Nach der Stärkung beim Mittagessen mit Suppe, Brot,

REGIONALES

Kaffee und Kuchen schloss sich ein Vortrag von Ew. Dhamm Mahatheri an. Sie legte die wesentlichen Grundlagen des Theravada-Buddhismus dar und beschrieb die alltäglichen Abläufe im Kloster. Nach dem Vortrag nutzten viele der Teilnehmenden die Möglichkeit, Fragen an die Nonne zu stellen - direkte Fragen, die auch direkte Antworten erhielten; die Bandbreite der Fragen reichte von tief religiös-philosophischen Fragen bis zu sehr persönlichen. Die Antworten machten deutlich, dass sich der Buddha-Weg als ein Weg der Erkenntnis versteht, der das eigene klare Sehen fördert. So eindrucksvoll die große Zahl der Besucher; so eindrucksvoll waren auch die vielen Fragen der interessiert Fragenden und ihr ruhiges und aufmerksames Zuhören. Nach diesem Teil gab Manfred Schuhmacher von den Heimatfreunden einen Überblick über die Geschichte des alten kleinen Dorfes Hassel und stellte anschließend liebevoll gesammelte Dokumente mit profunden Kenntnissen vor. An mehreren Orten des Kloster-



geländes gab es weitere Themenangebote: Über biologische Landwirtschaft sprach Peter Daimling mit Besuchern. Ein kurzer Film, der vom Süddeutschen Rundfunk produziert worden war, informierte über das Klosterleben. Personen, die an der Entwicklung des Klosters mitwirken, standen ebenfalls zu Fragen und Gesprächen

bereit. Einer von ihnen, Daniel Simon, gab Interessierten eine kurze Einführung in die Gehmeditation. Die meisten Besucher ließen den Nachmittag bei Kaffee, Gebäck und angeregten Gesprächen ausklingen. Nachdem die Mehrzahl schon den Rückweg angetreten hatte, erreichten immer noch neue Gäste das Kloster. Auch sie

erhielten noch etwas Stärkung. Es war ein Tag, der vielen noch lange in Erinnerung bleiben wird und manche wollen wiederkommen. Dr. Martin Hoffmann dankte in seinen Worten ganz besonders den vielen Mithelfenden aus dem näheren und weiteren Umfeld, die zum Zustandekommen ganz wesentlich beitrugen.

Hunderte kamen zum Kloster Stift Hassel

Tag der offenen Tür war ein voller Erfolg - Besucher erhielten erste Einblicke in Lehre und Leben

Hassel. Hunderte haben das theravada-buddhistische Kloster Stift Hassel am Tag der offenen Tür besucht. Nach einer von Dieter Born und Daniel Simon geführten Wanderung durch den Hasselwald zum Kloster empfing Klosterleiterin Dhamma Mahatheri die Besucher. Auch die heimische Bundestagsabgeordnete Sabine Bätzing-Lichtenthaler, Kuratoriumsmitglied der Dhamma-Stiftung, sprach ein Grußwort. Sie hob

hervor, dass im Kloster kein „Wellness-Buddhismus“ praktiziert wird, sondern Achtsamkeitsschulung nach alter Tradition, alltags- und lebensnah. Die Ortsbürgermeister von Pracht, Udo Seidler, und von Hamm, Bernd Niederhausen, drückten ihre Freude aus, dass „Hassel“ nun mit Leben gefüllt und einer guten Nutzung zugeführt ist.

Die Besucher konnten sich bei einem Rundgang einen ersten Eindruck vom Kloster-

gelände verschaffen. Anschließend legte Dhamma Mahatheri die wesentlichen Grundlagen des Theravada-Buddhismus dar und beschrieb die Abläufe im Kloster. Nach dem Vortrag nutzten viele der Teilnehmenden die Möglichkeit, der Nonne Fragen zu stellen. Die Antworten machten deutlich, dass sich der Buddha-Weg als ein Weg der Erkenntnis versteht, der das klare Sehen fördert. Danach gab Manfred Schuhma-

cher von den Heimatfreunden einen Überblick über die Geschichte des Dorfes Hassel.

Weitere Angebote ergänzten das Programm: Über biologische Landwirtschaft sprach Peter Daimling, ein kurzer Film des SWR informierte über das Klosterleben. Personen, die an der Entwicklung des Klosters mitwirken, standen zu Gesprächen bereit. Daniel Simon gab eine kurze Einführung in die Gehmeditation.



Hunderte Besucher kamen am Tag der offenen Tür ins theravada-buddhistische Kloster Stift Hassel.

Tibet-Gesprächskreis trifft buddhistische Nonne

Dhamma Mahatheri: „Gewalt erzeugt immer neue Gewalt.“

sz Hamm (Sieg)/Hassel. Aus etwa dreieinhalb Tonnen weißem Marmor wurde die Buddhastatue in Birma kunstvoll angefertigt und auf einer schwierigen Reise mitten in den Westerwald nach Stift Hassel gebracht. Dort steht sie heute und macht den ruhigen Ort des kleinen buddhistischen Klosters in der Nähe von Pracht zu etwas ganz Besonderem, schreibt der Tibet-Gesprächskreis in einem Pressebericht.

Dort lebt die Nonne Dhamma Mahatheri mit Gästen. Sie begrüßte nun einige Mitglieder des Tibet-Gesprächskreises, den die sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Sabine Bätzing-Lichtenthäler 2008 ins Leben gerufen hat. Dhamma Mahatheri gab beim Besuch der Gruppe einen Überblick über die buddhistischen Grundweisheiten und erzählte aus ihrem klösterlichen Alltag.

Auch die politische Situation in Tibet wurde von den Besuchern schnell ins Ge-

spräch gebracht. Dabei wurde einmal mehr deutlich, wie lebensgefährlich politische Äußerungen für Tibeter in Tibet sind, auch für die Mönche dort. Selbst in Deutschland fürchteten sich die Tibeter vor Reisebeschränkungen in ihre Heimat, wenn sie sich politisch festlegen.

„Gewalt erzeugt immer neue Gewalt“, so Dhamma Mahatheri. Deshalb zögen sich Buddhisten eher zurück. „Wir müssen die Problematik der Tibeter hier bei uns wach halten“, lautet die Überzeugung der Besucher.

Sie wünschten sich, dass immer mehr Menschen die Tibeter offen unterstützten. Wer sich dem Gesprächskreis anschließen will, kann sich an das Büro von Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Tel. (0 27 41) 2 54 54, wenden oder auf der Homepage des Gesprächskreises unter www.tibet-gespraechskreis08.de im Internet mehr erfahren.



Die Oberin des buddhistischen Klosters Stift Hassel, Dhamma Mahatheri (5. v. l.), hatte einige Mitglieder des Tibet-Gesprächskreises zu Gast. Foto: Gesprächskreis

Fragen und Antworten

Vesakh-Fest im Kloster Stift Hassel / Grundzüge des Buddhismus erläutert

sz Pracht. Das theravada-buddhistische Kloster Stift Hassel beging kürzlich das Vesakh-Fest, an dem nach buddhistischer Tradition weltweit der Geburt, des Durchbruchs zum „klaren inneren Sehen“ und des Todes von Siddharta Gotama, dem historischen Buddha, gedacht wird. Zum offenen Fest kamen auch viele Interessierte und Besucher, schreibt die Religionsgemeinschaft in einem Bericht an die Presse.

Ob individuell wandernd oder sich der von Dieter Born und Daniel Simon geführten Gruppe vom Sportplatz Pracht anschließend, fanden die Besucher zum Kloster Stift Hassel. Nach den Grußworten, die Dr. M. Hoffmann vortrug, begann der Tag mit einem Vortrag von Ew. Dhamma Mahatheri, die die Leitung des Klosters innehat. Sie sprach über den Weg des Siddharta Gotama und seine inneren Entwicklungen und Erkenntnisse bis hin zur Buddhaschaft.

Dabei hob der Vortrag hervor, dass der Begriff Buddha keine individuelle Person meine, sondern einen Zustand von innerer Klarheit bezeichne, den ein Wesen in sich verwirklicht habe. Die Übersetzung des Wortes Buddha bedeute „der voll Erwachte“.

Im Weiteren fand der von ihm realisierte Entwicklungsweg mit den drei Bereichen Ethik, geistige Schulung und rechte Erkenntnis (Weisheit) lebensnah und nachvollziehbar Erläuterung.

Nach dem Vortrag folgte die Mittagspause mit einem stärkenden Imbiss. Anschließend bestand die Möglichkeit zu einer Einführung in die Gehmeditation. Viele Gäste nahmen diese Gelegenheit wahr, die verschiedenen Formen des achtsamen Gehens näher kennen zu lernen.



Etwa 100 Neugierige fanden anlässlich des Vesakh-Festes den Weg zum buddhistischen Kloster Stift Hassel. Foto: Kloster

Die im Vortrag von Ew. Dhamma Mahatheri dargelegten Aspekte aus dem Leben des Buddha und die Grundzüge seines Weges fanden große Resonanz bei den Zuhörenden und lösten zahlreiche weiterführende Fragen aus, auf die anschließend eingegangen wurde.

Die erste Frage war die eines aufgeweckten Jungen, ob er den Vortrag noch einmal hören könne. Sein Wunsch fand später Gehör, nachdem am Nachmittag weitere Besucher und Wandergruppen im Kloster eintrafen. Nach diesem zweiten Vortrag bezogen sich mehrere Fragen auf die Umsetzung der Buddha-Lehre in unserer hiesigen Kultur. Der Buddhismus, wie er sich ursprünglich verstand, kennt

keine starre Organisationsform. Jede Person geht den Weg für sich. „Sei Dir selbst eine Insel, sei Dir selbst eine Zuflucht“, sagte der Buddha.

Viele der ca. 100 Gäste, die über den Tag dorthin fanden, erfreuten sich an der schönen und ruhigen Atmosphäre im Kloster Stift Hassel.

Im Schlusswort des Vorstandsmitglieds der Dhamma-Stiftung, Dr. M. Hoffmann, galt der Dank der Ordensleitung, Ew. Dhamma Mahatheri, die bis zur letzten Minute allen Gästen offen und zugewandt begegnete und ihre Fragen beantwortete, sowie den zahlreichen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen des Tages Wesentliches beitrugen.

Vesakh-Fest im Kloster Stift Hassel



Das theravada-buddhistische Kloster Stift Hassel feierte das Vesakh-Fest, an dem nach alter buddhistischer Tradition weltweit der Geburt, des Durchbruchs zum klaren inneren Sehen und des Todes von Siddharta Gotama, dem letzten Buddha, gedacht wird. Zum offenen Fest kamen auch viele Interessierte und Besucher. Ob individuell wandernd oder sich der von Dieter Born und Daniel Simon geführten Gruppe vom Sportplatz Pracht anschließend, fanden die Besucher zum Kloster Stift Hassel. Auch das vorhergesagte Unwetter hielt sie im Vertrauen auf ein gutes Gelingen. Nach den Grußworten, die Dr. M. Hoffmann vortrug, begann der Tag mit einem Vortrag von Ew. Dhammā Mahatheri, der Klosterleitung. Sie sprach über den Weg des Siddharta Gotama und seine inneren Entwicklungen und Erkenntnisse bis hin zur Buddhaschaft. Nach dem Vortrag folgte die Mittagspause mit einem stärkenden Imbiss. Anschließend bestand die Möglichkeit zu einer Einführung in die Gehmeditation. Viele Gäste nahmen diese Gelegenheit wahr, die verschiedenen Formen des achtsamen Gehens näher kennen zu lernen. Die im Vortrag von Ew. Dhammā Mahatheri dargelegten Aspekte aus dem Leben des Buddha und die Grundzüge seines Schulungsweges fanden große Resonanz bei den Zuhörenden und lösten zahlreiche weiterführende Fragen aus, auf die anschließend eingegangen wurde. Nachmittags trafen weitere Besucher und Wandergruppen im Kloster ein. Nach dem zweiten Vortrag bezogen sich mehrere Fragen auf die Umsetzung der Buddha-Lehre in der hiesigen Kultur.

Viele der an die hundert Besucher, die über den Tag in die Hassel fanden, erfreuten sich an der schönen und ruhigen Atmosphäre im Kloster Stift Hassel. Im Schlusswort des Vorstandsmitglieds der Dhamma-Stiftung, Dr. M. Hoffmann, galt der Dank der Ordensleitung, Ew. Dhammā Mahatheri, die bis zur letzten Minute allen Gästen offen und zugewandt begegnete und ihre Fragen beantwortete, sowie den zahlreichen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen des Tages Wesentliches beitrugen.

Wanderung zum buddhistischen Kloster Stift in der Hassel

„Mit offenen Sinnen durch die Natur“, Unter diesem Motto startet der Wanderführer Wolfgang Malcher auch dieses Mal wieder seine Tour mit Wanderfreunden aus der näheren und weiteren Umgebung. Bei dieser Wanderung wird das theravada - buddhistische Einsiedler-Kloster Stift in der Hassel besucht. In der Stiftung findet klösterliches und buddhistisches Leben in eine Organisationsform, in der Ideelles und wirtschaftlich Notwendiges zusammenfließen, frei von den kulturellen Prägungen eines asiatischen Herkunftslandes. Ew. Dhamma Mahatheri, die spirituelle Leiterin des Stiftes und hier lebende Nonne öffnet gerne die Türen für die Wandergruppe und wird Einblick in das klösterliche Leben gewähren sowie Fragen der Besucher zum Theravada - Buddhismus beantworten.

Die Exkursion findet am 4. Juni 2011, 11.00 Uhr statt. Ausgangs- und Zielort der 12 km langen Rundwanderung ist der Parkplatz an der Turnhalle in Windeck - Wiedenhof. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Wanderung ist kostenlos und erfolgt auf eigene Gefahr. Gäste sind willkommen. Veranstalter: Verkehrsverein Windecker Ländchen e.V., Rathausstraße 12, 51570 Windeck Rosbach, Telefon 0229219433.

Wäller besuchten buddhistisches Kloster



■ **Herdorf.** Einen Einblick in die buddhistische Lehre und das Leben im buddhistischen Kloster Stift Hassel in der Nähe von Pracht haben nun Mitglieder des Westerwald-Vereins beim Besuch der klösterlichen Einrichtung auf einem ehemaligen Reiterhof erhalten. Die buddhistische Nonne Dhammà Mahatheri (rechts), eine ordinierte Ordensfrau, die ihre Ausbildung während eines siebenjährigen Aufenthaltes in asiatischen Klöstern in der Richtung eines Einsiedlerlebens erhielt, empfing mit zwei Helferinnen die

Herdorfer Gruppe. In einem Vortrag erläuterte sie die Regeln des Buddhismus, der im Unterschied zu anderen Religionen kein Oberhaupt, keine einengenden Regeln, dafür aber viel Freiraum, Selbstverantwortung, Ehrfurcht vor jeglicher Schöpfung, Meditation, Selbstversenkung und Bescheidenheit bietet. Ein meditativer Spaziergang ließ die Teilnehmer später zu Ruhe und Einkehr finden. Wanderführer war Dieter Born aus Pracht, der dem Kloster hilfreich zur Seite steht.

Foto: Rainer Wirth